

Wolfsblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Wolfsblatt" erscheint mit tagesweisen Nummern sowie "Zeit und Welt". Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisations- u. -verb. Daraus vertrieben: Arbeiter, Schriftst. u. Gewerkschaften. A. u. V. Nr. 26005, 26007, 26009. Vertriebsstellen: Vertriebsstellen in Halle u. Umgebung. - Abonnement: Einzelnummern 15 Pfennig, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,50 Mark. Postamt Halle Nr. 26005, 26007, 26009. Vertriebsstellen: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Regensburg, Weimar.

Wolfsblatt monatlich 2,00 Mark u. 0,30 Mark. Halbjährlich 10,00 Mark, jährlich 18,00 Mark. Postamt Halle Nr. 26005, 26007, 26009. Vertriebsstellen: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Regensburg, Weimar.

Das letzte Aufgebot

Der Sozialismus der dummen Kerle

Die Wahlen in Polen, in Rußland und Äthiopien haben den Nationalsozialisten ansehnlichen Gewinn an Stimmen und Mandaten gebracht. Hitler freit Augenblicke! Die Partei Hitlers, die man nach 1923 für endgültig erledigt hielt, wächst.

Diese Tatsache kennzeichnet die Degeneration des Bürgerturns.

Das Bild, das diese Partei dem umfänglichen Beschauer bietet, ist das folgende: An der Spitze der Führer Hitler, kein ausgebildeter Politiker, eitel oder unwissend, ein politischer Ignorant. Unter den Führern eine ganze Reihe dunkler und gemeinlicher Gestalten. Da ist Julius Streicher aus Nürnberg, behaftet mit einer krankhaften Sucht zum Wütenden im Schmutz und zur Beschimpfung Andersdenkender, da ist der inwärtigen ausgegliederte Dinter, der inwärtigen als Religionsgründer aufgetreten ist, Herr Göbbels, bei dem die Weite des Mundes im Gegensatz zu seinem persönlichen Mut steht. Herr Raubach u. Klinger, Beauftragter des Bayerischen Spitzenfabrikanten Wirtschaftsmann, Gemeindefreund, dessen Name schon charakteristisch ist, mit einer Sprache, die von Kleinigkeit, Abendszeitung und Schmutz spricht.

Die Stammtellen der Partei haben jene Ursachen, die nach Rombymanier feige Überfälle auf politische Gegner

berühren, deren einzige politische Bildung im antientenitischen Götze und im Gummihüpfen besteht. Dahinter als Drahtzieher das Großkapital, das solche Erscheinungen gerade gewünscht kann. So ist die Atmosphäre einer Partei beschaffen, in der persönlicher Krach, Reich, Strebertum und Korruption wie nirgendwo sonst ihre Rolle spielen, die massenhaft Funktionäre züchtet, die die Parteigelder mit ihren Privatgeldehen verwechselt haben und die andererseits den Boden abgibt für gewisse Betrüger nach der Art des famosen Goldmachers Laufend. Eine faule, durch und durch korrupte und verderbte Erscheinung, ein Abfallprodukt des degenerierenden Bürgerturns.

Das ist die Ansichtseite dieser Partei, der Kern, um den sich die Schaar der Mittläufer wie eine Wolke gruppiert. Es ist ein Untergeschobenes diesen Kern der Partei und der Schaar der bewußten Mittläufer. Es scheint so zu sein, daß die ausgesprochenen profitorientierten Elemente, die bisher der Demagogie der Deutschnationalen verfallen waren und diese Partei zu einer Waffenspartei gemacht haben, nunmehr

genug haben von den Deutschnationalen.

Sie flüchten und haßlos, wie sie sind, fallen sie der nationalsozialistischen Propaganda anheim. Die ist ähnlich wie die der Deutschnationalen, nur noch plumper und noch radikaler, in einem Punkte aber unendlich gewisser als die der Deutschnationalen. Sie sucht gegenüber diesen haßvollen profitorientierten Elementen auf das Wort sozialistisch, das im Namen ihrer Partei enthalten ist. Sie hoffen auf ausgesprochene Arbeiterelemente zu wirken, wenn sie sich als eine Art von Sozialisten gebärden.

Es ist ein kümmerlicher

kleinlich sozialistischer Ideen, der in der Sozialistpropaganda wiederkehrt, primitivstes Klassenbewußtsein, in der Hofe eine Mischung aus nationalsozialistischen Rassen und kommunistischer Großspürigkeit. Der "Sozialismus" der Sozialisten ist die Art, wie sich die sozialistische Ideewelt, der sich in unserer Zeit niemand mehr entziehen kann, in den Köpfen der zurückgebliebenen Schichten, eben in den Köpfen des Abfalls des Bürgerturns sich wiederbelebt.

Die haltlosen, hin und her schwankenden Elemente, die jetzt von den Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten hinüberwechseln, werden dort abermals betrogen. So wie sie mißbraucht wurden für die Zwecke der Deutschnationalen, wie ein anderer Teil von ihnen in den Reihen der Kommunisten für die Zwecke russisch-bolschewistischer Propaganda mißbraucht wird, wie sie einst vor Jahresfrist betrogen wurden in den Reihen des Antisemitismus älterer Prägung, den man treffend den

Sozialismus der dummen Kerle genannt hat.

Nur noch 3 Tage Zeit!

Der Wahlkampf ist auf dem Höhepunkt. Eine ungeheure Schlammschlacht von Verleumdungen haben die Gegner über die Sozialdemokratie ergossen.

Warum? Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, vor der Reaktion und Kommunisten Angst haben und mit der sie anders nicht fertig werden.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Gewerbetreibende und Frauen!

Es geht bei den Kommunal- und Bezirkswahlen um Euch und die Zukunft Eurer Kinder.

Die gegnerischen Parteien werfen große Summen in den Wahlkampf.

Das Großkapital unterstützt

überall die bürgerlichen Parteien, denn je mehr bürgerliche Stadtverordnete und Bezirksabgeordnete, um so größer ist der Profit, der dem Großkapital wieder später zufließt. Darum wählt nicht bürgerlich.

Keine Stimme auch den Kommunisten!

Sie wollen in den Kommunen nach eigenen Eingekündeten nicht praktische Reformarbeit leisten, sondern wollen dort nur eine Agitationspolitik betreiben. Mit Moskauer Phrasen aber werden weder

Wohnhäuser noch Altersheime noch Kinderkrippen gebaut.

Arbeitslose und Kranke, soll eure Not gelindert werden, dann braucht ihr

Ausbau der sozialen Einrichtungen.

Wähler der werktätigen Volkskreise, wollt ihr endlich fort aus den engen Wohnstätten der alten Mietskasernen, dann braucht ihr großzügige Wohnungsbaupolitik nach gemeinsozialistischen Grundsätzen.

Einzig und allein die Sozialdemokratie

tritt für sozialen Fortschritt und Ausbau ein. Sie ist in ihrer Arbeit für die Allgemeinheit seit Jahrzehnten bewährt. Jetzt die letzten Tage überall zur feißigen Agitation für die Wahlen der Sozialdemokratie.

Die Parole am 17. November lautet:

Sieg der Sozialdemokratie!

Die Mittläufer der verkommenen nationalsozialistischen Führerschaft werden von diesen Seiten abseits von der Arbeiterschaft gehalten. Sie werden in die Irre geführt, ihre Stimmen und ihre Kräfte werden paralytisiert, sie sind unnütz für die allgemeine Arbeiterbewegung. Eine große Erleuchtungsbewegung und Werbearbeit ist hier zu leisten!

Eingeweihten aber sind sie mit ihren Führern der Sozialdemokratie und werden sich die Hände

der Stimmlisten gewahrt werden. Aus allen diesen Gründen sei der 22. Dezember als frühesten Termin zu betrachten.

In der amtlichen Verkaufsanzeige heißt es ferner, daß sich der Reichsminister des Innern bis zur Durchführung des Volkstumsamts am 22. Dezember in einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt und angeht gestellt habe, mit Rücksicht auf eine Beförderung des Einzelhandels sowie der beruflichen Industrie und des Handelsstandes außer den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten auch noch den 8. Dezember für den Verkauf von Waren preiszugeben.

Eugenbergs "Volksanzeiger" ist auch mit diesem Gegenstandes des Reichsinnenministeriums noch nicht zufrieden und bezeichnet die Absicht, den Goldenen Sonntag zum Abstimmungstermin zu bestimmen, als eine "Ungeheuerlichkeit". Auch das dürfte dem Reichsinnenminister nicht abfallen, auf einen einmal gemachten Vorstoß zu verzichten. Das Reichsministerium wird sich dem Vorstoß nachsichtig angeschlossen, so daß es bei dem 22. Dezember als Abstimmungstermin bleiben dürfte.

Entfernung Reichsleiter der Einheiten. Der Senat der Berliner Universität hat gegen die Hauptredakteure der Dienststrahlwerke ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung von der Universität eingeleitet.

Am 22. Dezember Volkstumsamts

Der 8. Dezember soll Verkaufssonntag werden. Berlin, den 14. November.

Der Kampf um die Sprache,

flämisch oder französisch? - Verschärfte Lage in Belgien.

Verhärfte Lage in Belgien.

Die politische Lage in Belgien hat am Mittwoch eine erhebliche Verschärfung erfahren. Die beiden Mehrheitsparteien haben zur Frage der Verfassung der Universität von Gent Stellung genommen und Gegenseitigen geschloß, die sich unzulässig miteinander vereinbaren lassen. Die liberale Fraktion erklärt sich zwar für die Verfassung der Universität, aber nur unter der Bedingung, daß die französische Kultur und die Sprache der französisch sprechenden Kinderzeit in flandern gewahrt bleiben. Daranfügt hat die flämisch-katholische Fraktion am Mittwoch in einer Verfassung mit großem Nachdruck die vollständige und vorbehaltlose Verfassung der Gent Universität gefordert. Unter diesen Umständen rechnet man in Regierungskreisen mit der Wahrscheinlichkeit eines baldigen Rücktritts der Regierung Jaspars. Allerdings ist die Möglichkeit eines Kompromisses in letzter Minute noch nicht ganz ausgeschlossen.

Nur die Sozialisten sind einig

Die Beratungen und Beschlüsse des am vergangenen Sonntag abgegangenen

Parteitages der belgischen Arbeiterpartei

sind von beträchtlicher Bedeutung (sonst hinsichtlich der Richtung der Ansichten innerhalb der Partei, als auch für die allgemeine politische Lage in Belgien. Wie das ganze politische Belgien, so ist auch die Tätigkeit der Arbeiterpartei wesentlich davon beherrscht, daß in Belgien zwei fast gleichstarke Bevölkerungsgruppen mit zwei Sprachen nebeneinander leben und miteinander auskommen müssen. Das Verhältnis zwischen Flamen und Franzosen wird außer der Sprachfrage namentlich religiöser, kultureller und zum Teil sogar sozialpolitische und Steuerfragen auf, weil die religiöse und soziale Struktur der Bevölkerung in beiden Landesteilen wesentlich verschiedene Züge aufweist.

Im Augenblick, wo die Sprachfrage, aber besser die Frage der vollständigen Flämisierung der - jetzt gemischten, früher rein französisch - Universität von Gent die bürgerliche Koalitionsregierung auseinanderzureißen droht, ist die Arbeiterpartei über diesen Punkt in einer vollständigen Einigung gelangt. Das tut vor dem Kongreß von namhaften wallonischen und flämischen Führern ausgearbeitete "Kompromiß der Belgier" ist, mit den von diesen Führern auf dem Kongreß gemachten Kommentaren, einstimmig und mit großer Begeisterung angenommen worden. Es beruht auf dem Grundgedanken der vollen kulturellen Autonomie der beiden Landesteile, mit besonderen Bestimmungen für Brüssel und einige andere zweisprachige Orte.

Schwierig ist auch die Lösung der Schutzfrage. Hier handelt es sich vor allem darum, ab die von der katholischen Kirche unterhaltenen Schulen weiterhin öffentliche Subsidien erhalten sollen. Auch in dieser Frage gelangte der Parteitag zu einer Verfassung, indem er als Ziel die

allmähliche Abschaffung der Subsidienpolitik proklamierte, ohne jedoch die Dinge überstürzt zu wollen. Er fordert gleichzeitig Maßnahmen zur Vermeidung von Mißbräuchen und zur wirksameren öffentlichen Kontrolle der katholischen Schulen. Eine nähere Ausarbeitung dieser Richtlinien, die nicht nur der Parliamentsfraktion sondern vielen Hunderten von sozialistischen Gemeinde- und Provinzialvertretern im Lande zur Richtschnur dienen müssen, soll durch einen besonderen Kongreß erfolgen.

Internationales bedeuten die Beschlüsse eine wesentliche Verschärfung und Anknüpfung des Oppositionsstellung der Sozialistischen Partei. Die in der Sprachfrage beschlossene Haltung ist für die Liberalen unannehmbar, während das Erkenntnis zum Grundstap der gänzligen Abschaffung der Subsidien an die katholischen Schulen ein Zusammengehen mit irgendwelchen Zeilen der katholischen Partei außerordentlich erschweren.

Aber ganz abgesehen davon, ist die Sozialistische Partei an sich fest entschlossen, bis zu dem Neuwahlen in der Opposition zu verharren. Darin steht sie zurzeit das beste Mittel, sich bei dem nächsten Appell an das Volk einen Erfolg zu sichern. Normalerweise müssen die Neuwahlen erst im Jahre 1930 stattfinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219291114-17/fragment/page=0001



Sturm über der Nordsee

Anglistenmeldungen aus England, Norwegen, Frankreich und Dänemark

Armeeflotte in Gefahr - Fische treten aus den Wägen - Der Dampfer „Rimbo“ gegen einen Feld geschendet - Deutscher Dampfer „Crona“ läuft auf Grund - Sechste Zehntausender

Der Sturm, der am Dienstag über dem Nordseegebiet wüthete, scheint in der Nacht zum Mittwoch seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Stürmische, rauhe, Nordwestwinde und die deutsche Nordsee fluten in die Stürme mit einbezogen. Küstener der Ostsee drängen sogar bis zum Schwärzgebiet vor, wo sie seit Jahren nicht erlebte Stürme 11 erwachten.

Im einzelnen wird von der französischen Küste gemeldet, daß die Bewegung des Meeres selbst im Hafen von Brest noch so stark war, daß die hier Liegenden

Schiffe doppelte Anker anstießen

wagten. Die französische Armeeflotte, die zur Einweihung der neuen Marinebasis von Brest nach Vieux unterwegs war, mußte in einen Hafen flüchten, da sie sich dem Sturm nicht gewachsen fühlte. Bestimmte Fischerboote werden vernichtet. Der Sturm wüthete auch das Binnenland bis nach Paris hin. Unter seinem Anknall stürzte in Lille ein Maurerwerk ein und begrub ein junges Mädchen unter seinen Trümmern. Aus den meisten Städten, die im Orkangebiet liegen, werden Berichten von den Schäden und auf den Pflanzungen gemeldet.

In England sind unter dem Einfluß des Unwetters die Flüsse Severn, Dee und Wyre über die Ufer getreten. In vielen Orten überflutete das Wasser die Keller und vernichtete wertvolle Lagerbestände. Insofern wurden acht Personen getötet. Das neue englische Dampfschiff „R 101“, das sich am Tage stürmischer im Sturm bewegt hatte, wurde in der Nacht wie ein Ball um den Küsten herumgetrieben, hat jedoch den Sturm überstanden. Auf englischem Hoheitsgebiet wurde der italienische Dampfer „Rimbo“ auf einen Felsen geschleudert und schwer beschädigt. Nur mit Hilfe eines Seils konnte die Mannschaft an Land gerettet werden.

Nicht minder schlimm sind die Meldungen, die aus Dänemark vorliegen.

Winternachts zehn dänische Fischerboote stießen dem Ozean zum Opfer

Auch an der Küste wurde überall ein enormer Schaden angerichtet. Auf Jütland werden allein für 60 000 Kronen Fischergeräte vernichtet. Bei Læsø sahe der Dreimastkahn „Dralen“. Die Besatzung konnte sich auf eine Kippe retten. Das Schiff wird jedoch von den hochgehenden Wellen überflutet. Da es den Rettungsbooten bisher noch nicht gelungen ist, an die Unfallstelle heranzukommen, fürchtet man für das Leben der Besatzung.

Am schlimmsten scheint Norwegen heimgeführt worden zu sein, das erst vor einigen Tagen unter einem Sturm zu leiden hatte. Bei Oslo wurden urale, ausgedehnte Räume aus dem Schicksal gerettet. In den nördlichen Teil der Stadt drangen Fluten, rissen eine Zugbrücke mit sich und bedrohen eine Anzahl anderer Ge-

bäude. An der Küste verschlangen Springfluten Lagerhäuser und Schiffbrücken. Kleinerer Schaden geschah an Dampfern. „Crona“ lief im Ostseegebiet auf Grund, auch hier wurde man die Mannschaft mit der Hilfe der Uferboote. In der Nähe von Drontheim konnte sich eine größere Schiffsflotte nur mit großer Not aus der Gefahrenzone entfernen, wobei jedoch zwei Mann ertranken und zwei Fahrzeuge, über deren Schicksal auch heute noch keine Gewissheit besteht, verloren gingen.

Deutschland soll das Saargebiet zurückerhalten

Beratungen in der französischen Kammer Eine gütliche Regelung vorgeschlagen

Paris, 14. November. (Radiomeldung.)

Die Saargefrage hat am Mittwoch, obwohl der Beginn der offiziellen deutsch-französischen Verhandlungen noch nicht feststeht, bereits zwei große Kammerkommissionen beschäftigt.

Die Grubenkommission hat sich um die Verteilung der Saarstehlen in Frankreich nach der

Nützliche des Saargebietes an Deutschland

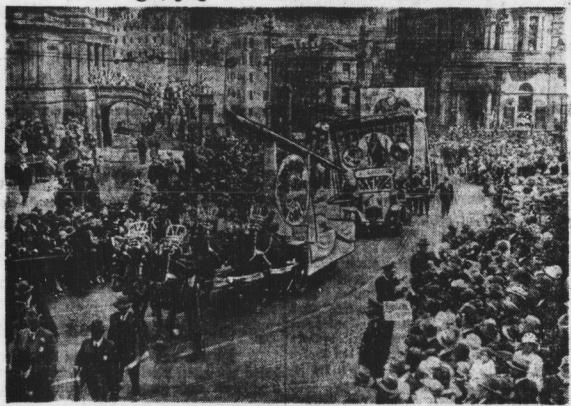
bedenkt und den Abgeordneten Charlot damit beauftragt, einen Bericht über die Schaffung eines staatlichen Verteilungskamtes auszubereiten. Welt bedeutsamer aber war die Diskussion über die Saargefrage in der Kommission für Autonomieangelegenheiten. Hier hielt zunächst der Abgeordnete Guernut, der Generaldirektor der französischen Liga für Menschenrechte, einen ausführlichen politischen Vortrag. Guernut hat vor wenigen Monaten eine überaus loyal geführte Enquete im Saargebiet unternommen, deren Ergebnis veröffentlicht worden ist. Seine Forderung, daß die Volksabstimmung im Saargebiet zu verzögern und das Saargebiet so schnell wie möglich gegen den Abschluß eines befriedigenden Handelsvertrages an Deutschland zurückzugeben, fand die volle Unterstützung der christlichen Abgeordneten Grumbach und Frey. Der Sozialist Grumbach betonte vor allem, daß selbst mit der besten Propaganda die Saarbevölkerung nicht für Frankreich gewonnen werden könnte und daß es daher im Interesse Frankreichs liege, die Volksabstimmung zu vermeiden. Die sozialistische Arbeiterpartei und die sozialistische Presse im Saargebiet haben sich von allen nationalistischen Forderungen ferngehalten. Trotzdem sei die Arbeiterpartei die erste, die die bestmögliche politische Wiedervereinigung des Saargebietes an Deutschland verlange. Der Straßburger Abge-

ordnete Frey betonte ebenfalls, daß es gut für Frankreich sei, das Saargebiet so schnell wie möglich

Saargefrage auf gütlichem Wege geregelt werde.

Nur der Abgeordnete Franck Bouillon glaubte weiter die Ansicht vertreten zu müssen, daß das Saargebiet durch eine energische Propaganda im günstigsten Sinne für Frankreich beeinflusst werden könne.

Ein Festzug der Arbeiter in Australien



Streit um das Kultusministerium.

Die neue Regierung in Baden

Die neue badische Regierung wird voraussichtlich von Zentrum und Sozialdemokratie gebildet werden. Die über 20 von 88 Mandaten vertritt, die badische Partei, jedoch unter allen Umständen das Kultusministerium, während das Zentrum den gleichen Anspruch aufweist. Die Übernahme eines anderen Ministeriums wurde von der badischen Volkspartei und der demokratischen Partei abgelehnt.

Sticht nicht über die hohen Eisenbahnpreise.

Mit Reichsbahn wird eine Rechtssetzungs ausgesprochen.

Die Reichsbahn unterliegt — wie das Berliner Tageblatt meldet — die bereits vor Jahren einmal mit außerordentlich hohen Entzügen dem Kundendienst am subventionierten „Deutsche Allgemeine Zeitung“ monatlich mit einem Betrag von 25 000 Mark, das sind jährlich 300 000 Mark. Die Entlohnung soll in der Form erfolgen, daß die Reichsbahn 5000 Exemplare der Zeitung zu 5 M. monatlich abnimmt. Davon werden 200 Stück an die Reichsbahn geliefert, während der Rest vom Verlag zur Verteilung an große Hotels usw. zur Verfügung stehen soll.

Der „Sozialistische Pressedienst“ bemerkt dazu: „Zwischen dem Kundendienst und dem Verlag der Deutschen Allgemeinen Zeitung“ soll eine ähnliche Regelung bestehen.

Bankraub in Deußen.

Gestern Abend drangen vier Männer in die Barockräume der Oberpfälzer Bank in Bamberg ein, schloßen die allein am Abend geöffneten Kassen auf und raubten etwa 2000 Reichsmark ab. Die Räuber sind entkommen.

Das rollende Kino.

Von Peter Holland.

In Anbetracht der in jedem Jahre in den deutschen Reichsgeschichten stattfindenden Ausstellungen, deren geschäftlicher Erfolg doch immer in großem Maße von der für sie unternommenen Propaganda abhängt, und im Hinblick auf die vor einigen Monaten in Berlin veranstaltete Weltausstellung, wobei ein Problem stand, das in der großen Weltausstellung seine Lösung gefunden hat: das Zirkino, oder besser: die Filmvorführung in Eisenbahnwagen.

Es ist nicht dieses Problem, der sich um den Besichtigungsmitteln, wie Eisenbahn, U-Bahn, Straßenbahn und Flugzeugen, besonders zur Unterhaltung der Fahrgäste während der nicht immer große Reise währenden Fahrt einzuführen, seit langem in der Luft. Bekanntlich ist es eigentlich nur bei der Geschifffahrt, wo ja die meisten großen Dampfer seit Jahren bereits mit Bordkino ausgestattet sind. Sodann sind auch in amerikanischen Verkehrsflugzeugen Filmvorführungen keine Seltenheit mehr. Nur die Eisenbahn hat sich zu dieser Erfindung der Bequemlichkeit ihrer Fahrgäste noch nicht entschließen können. In Deutschland ist jedoch ein Versuch bekannt, das eine weltweite Eisenbahnfahrt vor einigen Jahren unternommen, als sie gelegentlich einer Presseveranstaltung zur Demonstration der U-Bahn-Verkehrsmittel und -Hilfe bei der Eisenbahn in dem Preiszug einen Unfallfall vorführte.

Die weltweite Pullman-Eisenbahnreise hat seinerzeit eine solche Zuglinie umfaßt, die die Welt im Uhrzeigersinn durch alle Kontinente herumführt. Die Einrichtung eines derartigen rollenden Kinos ist im Grunde ziemlich einfach: Jeder dieser Filmwagen enthält ein Klappbett für einen einzigen Zuschauer. Als Bildwand dient ein Projektionsapparat von 1x1,5 Meter Größe, wie er in der Hochschichtmetaphotografie Verwendung findet, und die Projektion erfolgt ein feuer-

sicheres Koffertino. Man braucht sogar nicht auf die Projektionsluft zu verzichten, die ein modernes Grammophon schafft, für das infolge der bekannten Anfallminderungen der Filme entsprechende Vorrichtungen zur Verfügung stehen. Ferner besitzt jeder Filmwagen auch eine Projektionsanlage und zur Bequemlichkeit der Gäste noch eine bequemer ausgestattete Plattform.

So sieht der Amerikaner. Könnten wir uns das nicht auch leisten? Wo sich heute endlich das Problem durchgesetzt hat, die verschiedensten Verkehrsmittel in einen modernen und der üblichen Kulturvermittlung entsprechenden Zustand zu versetzen, brauchte man an dieser vom Publikum sicherlich dankbar aufgenommenen Bequemlichkeit nicht vorüberzugehen. Wie heutzutage jeder Schenkel einen eigenen Betrieb geföhrt bzw. abgibt, nicht mehr, sondern lediglich auf den jeweiligen Zug eingesetzt werden, deren Funktionen in der Dampflok gerade nach Schluß des Speisegerätes einzeln werden. Nicht nur im Sinne einer erhöhten Bequemlichkeit der Fahrgäste, sondern auch zur Unterhaltung des Wirtschaftsverkehrs. Es sei vor allem an die Möglichkeit gedacht, daß 3. B. in Reisezüge die auswärtigen und auswärtigen Reiseleiter bereits während der Fahrt über die Auslieferung, ihre Lage, Einstellung und verschiedene Einzelheiten informieren werden könnten, so daß dem Geschäftsmann viele sonst unruhig verdrängte Zeit erspart wird. Die gleiche Gelegenheit bietet sich in Dabergängen. Der Projektionsapparat kann hier wie in jedem Schiffsraum vom Zugführer vollkommen getrennt werden, und es dürfte bei diesem verhältnismäßig hohen Reinertrag ein leichtes sein, durch ein zweckmäßiges Sicherheitsmaßnahme zu treffen, als bei einem feuergefährlichen Personen-Kino.

60 000 Mark für drei Zehner. Der schätzungsweise vierzigstündige Sir Harry Lauder erhielt von einer amerikanischen Radiogesellschaft für ein Vierteljahr vor dem Mikrophon 3000 Pfund. Das macht für je ein Stb 20 000 Mark oder 4 000 Mark in der Minute.

Stammbuchvers.

Anführung der Veranstaltung von Heinrich Heine's Schauspiel „Rast in Polen 1812“ im Stadttheater am 19. November.

Du fragst das Leben, was es sei: — Von goldenen Gedanken ein Erntekraut? — Von Selbsten ein schillernder Tanz? — Eine Krone von Dornen auf meinem Haupt? — Ein Weltkranz, der den Atem raubt? — Es schneit und fließt und ist vorbei ...

Nicht frage das Leben, was es ist — Es fragt ja das Leben dich, wer du bist; Und gehst du,olang dich die Erde trägt, Und ob es dir lächelt, ob es dich schätzt, Dem Leben die Antwort treu und wahr — So sprich es: „Ruh weilt du, wer ich war!“ Heinrich Heine.

Drabliche Mitteilungen über ultraviolette Strahlen.

In New York wurde jüngst ein neues Verfahren mit Hilfe ultravioletter Strahlen vorgestellt, bei dem gleichzeitige das Licht und die Stimme einer Person über eine nicht unbeträchtliche Entfernung übertragen werden konnten. Der Erfinder Paul A. Kober konnte damit beweisen, daß man mit ultravioletten Strahlen ebensogut wie mit Radiowellen telefonieren kann. Vorläufig ist es mit diesem System nur möglich, rund 40 Kilometer zu überbrücken. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß das Verfahren schon in der nächsten Zeit wesentlich verbessert werden kann und daß wahrscheinlich zahlreiche amerikanische Städte dazu herangezogen werden, von hohen Gebäuden heraus Fernruf- und Rundfunkstationen zu geben. Besonders hervorzuheben ist, daß diese neue Methode eine Geheimhaltung des Telephonverkehrs ermöglicht. Letzteres können mittels dieser ultravioletten Strahlen zwei Stationen fortwährend miteinander sprechen, ohne daß

das Gespräch, was etwa bei den Radiowellen, abgelauscht werden kann. Nur mit den von Kober erfundenen und konstruierten Apparaten kann eine solche über ultraviolette Strahlen geführte Unterhaltung abgehört werden.

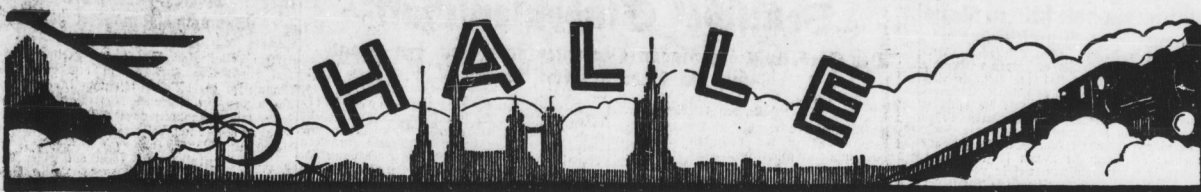
Balzac und der Dieb.

Der französische Dichter Balzac vernahm eines Nachts ein Geräusch in seinem Zimmer. Er beschloß sich ganz still, um zu hören, was es gäbe. Ein Einbrecher hatte sich an seinem Schreibtisch zu schaffen gemacht. Balzac ärmelte ein Kette an und begann fächerförmig zu lachen. Der Einbrecher sah sich erschrocken um. „Sie wundern sich wohl, daß ich so unbedingte lade“, meinte Balzac. „Das habe ich aber alle Ursache. Sie haben bei mir im Dunkeln gehandelt, und ich gebe mir schon seit Jahren frampfarte Mühe, welches im hellsten Sonnenlicht zu entdecken.“ Der Einbrecher verstand auf Zimmerdielen.

Übung mit einem Gramm Radium. Frau Curie, deren Fortschrittigkeit an der Seite ihres Gatten die Entdeckung des Radiums zu danken ist, ist in New York angekommen, um ein Ehrengehalt im Betrag von 50 000 Dollar in Empfang zu nehmen, die von amerikanischen Frauen gesammelt wurden und dem Zweck dienen sollen, ein Gramm Radium zum Gebrauch im Radium-Institut von Paris zu kaufen.

Magdeburger Theatergesellschaft in Mitteldeutschland. Wie wir erfahren, haben zwischen der Jüterbogener Theatergesellschaft und mehreren mitteldeutschen Städten Verhandlungen über Gastspielverträge. Die Leitung des Magdeburger Stadttheaters wird an solchen Abenden, an denen ein Teil des Stadttheater-Personals fehlt, in den betreffenden Städten Gastspiele veranstalten gegen ein zu vereinbarendes Honorar. Es steht zu erwarten, daß auch noch Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, Halle, Erfurt, Sondershausen und andere Städte Gastspielreisen unternommen werden.

Im Zehnminuten geht am kommenden Sonntag Wallace der Welt, der seinen Namen „Amerika“ in seine „U.S.A.“, auch von diesen Wallace nicht geteilt zu werden, der dann und gebührend ein kleines „Amerika“ neben dem „Amerika“ überaus dankt. Einstellung: Wallace



Nr. 267 Donnerstag, den 14. November

Unter Wählern.

„Na, Herr Wimmer, wie geht's Ihnen?“ „Reidlich.“ „Schlecht sehen Sie aus. Was ist Ihnen denn?“ „Kerger, Herr Holl, viel Kerger! Die Geschäfte gehen schlecht. Diese vielen Steuern. Es ist ja eine Schande, was sie mit uns alles anfangen, diese Steuern!“

Die „Bürgerliche Einheitsliste“

Abfrage an die Demokratische Partei - Was demokratische Arbeitnehmer zu der Zumutung, für Deutschnationale und Stahlhelmer zu stimmen, sagen

Halle, den 14. November.

Der Bescheid der demokratischen Parteileitung von Halle, mit der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und den Vaterländischen Verbänden, den Kommunalwahlkampf in Halle gemeinsam zu führen, hat in den Kreisen der Angestellten und Arbeiter, die bisher zur demokratischen Gefolgschaft zu rechnen waren, kürzlich Widerstand ausgelöst.

Wenn wir bisher, allen Verordnungen zum Trotz, der Demokratischen Partei die Krone gewohnt haben, wenn wir den sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen bisher bewußt fernblieben, dann geschah es aus dem Hauptgrunde, daß wir die Parole des „Klassenkampf“ in jeder Form ablehnten.

aufgeben und könnten uns nicht mehr Demokraten nennen. Die Ergebnisse einer sozialistisch-kommunistischen Mehrheit sind zu schwarz gemalt. Wir wissen, daß auch im hiesigen Stadtparlament Sozialdemokraten und Kommunisten im schärfsten Kampf liegen und deren überpannte Anträge und Forderungen stets ablehnen, weil mit den Kommunisten ebensowenig eine vernünftige Gemeindepolitik gemacht werden kann wie mit den Deutschnationalen, die noch nie etwas für die Arbeiterschaft getan haben.

Der betreffende Arbeiter schreibt uns: Wir hiesig-Deutscher Arbeiter und Angestellten trauen erst unseren Augen nicht, als wir so

in eine Front mit den Deutschnationalen und den angeblich vaterländischen Verbänden bringen will, diesen Todfeinden aller Demokratie, müssen wir noch viel schroffer ablehnen. Als bewußte Abwehr gegen alle ungemachten Diktatorrechte sind wir als Partei aufgetreten schon zu einer Zeit wo die Klassenkampparole eben geboren wurde.

reaktionieren, statt demokratisieren die Bevölkerung. Und diesen Leuten sollen wir unsere Stimme geben? Die Wohnungsnot würde in Halle bestimmt nicht gelöst, die Wiener schrankenlos der Willkür des Hausbesitzes ausgeliefert, wenn diese Herren im Stadtparlament erneut zur Macht kämen.

Wer kommunistisch wählt, stimmt für den Bürgerblock!

wohl in den „Hallischen Nachrichten“ als auch in der National-„Sozialisten“ sehr nachteiligem. „Hallischen Zeitung“ lasen, wer hinter der bürgerlichen Einheitsliste steht; wir sahen, daß sie nichts anderes darstellt, als den Ordnungsbund von 1924 mit anderem Namen. Wir glauben erst, daß die Behauptung des sozialdemokratischen „Volksblattes“, die deutsche demokratische Partei sei mit den Angehörigen des Jugendberges Volksbundes, der Deutschnationalen Volkspartei und den „Vaterländischen“ Verbänden ein Wahlbündnis eingegangen, ein Irrtum sei.

Die durch die Einheitsliste erzielte Aufrechterhaltung der jetzigen Mehrheitsverhältnisse im hiesigen Stadtparlament halten wir für viel unerträglicher und schädlicher als die befürchtete sozialistisch-kommunistische Mehrheit.

Auch wir befürchten uns mit Stolz als Bürger, auch wir wollen die städtischen Verhältnisse verantwortlich mitgestalten. Doch auf unserem letzten Mannheimer Parteitag ist mit Recht gefordert worden, daß keine Veranlassung vorliegt, die uns berechtigten könnte, uns selbst aufzugeben.

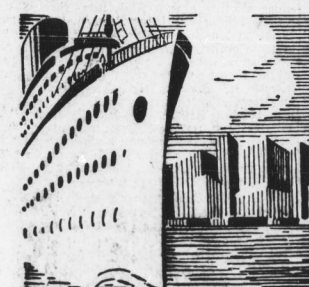
Heran zur Wahlarbeit!

- Am Sonntag früh 8 Uhr treffen sich alle Parteigenossen in ihren Bezirkslokalen zur Wahlarbeit. Das Sekretariat. Ortsbezirksvereinsversammlungen finden statt: Donnerstag, den 14. November, 20 Uhr. 1. Ortsbezirk: Lokal „Reichshof“, Trotha.

Jetzt hat man uns in einem schweren Gewissenskonflikt gebracht. Denn das kann ein hiesig-Deutscher Arbeiter unter keinen Umständen mitmachen, daß man eine Liste wählt, an deren Spitze der deutschnationale Partei vorfindende und 2. Vorsitzende des Reichsausschusses gegen den Young-Plan steht, also ein Mann, den die Partei tags zuvor noch als das Schicksal bekämpft hat.

Wir würden uns sonst als Wähler selbst

Halle nur die Sozialdemokratie.



Das Blaue Band des Ozeans

ist eine schöne Sitte. Wo bleibt das Blaue Band der Weltwirtschaft? Gäbe es dieses, so müßte es die Firma erhalten, die dem Verbraucher den größten Nutzen bringt. Die Konsumenten müßten hierüber in Mehrheit abstimmen und ihren Willen zum Ausdruck bringen. So taten es 60 Prozent aller Raucher in weiten Teilen des Reiches, indem sie sich für Bulgaria-Zigaretten entschieden.

BULGARIA-KRONE die 5 Pfg. Zigarette von unerhörter Güte!

TEUSCHER



Mitteldeutsche Rundschau

essen, der rührt am 17. November die Bürgerliche Mitte. Aber die Augen und den Kopf klar hat, und nicht will, daß der Waffensinn zu denselben Salzen bewilligt wird, daß der größte Beizler zum Beispiel pro Morgen 0,50 Mk. bezahlt und der Kleinste 0,10 pro Morgen, der höchst die Bitte der Arbeiter und Kleinrentner!

Unterstützungen bei der Allgemeinen Ortsrentenkasse.

Bei einer unternommenen Prüfung der Allgemeinen Ortsrentenkasse für den Kreis Liebenwerda wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt. Ein Angestellter hat aus der Kasse Beträge in einer Gesamthöhe von 400 Mk. an sich gebracht. Der Angestellter wurde beurlaubt. Schöben ersticht der Kasse nicht.

Wahlberg. Wieder der Betrieb auf der Elbe. Die Elbe, die viele Monate lang einen faulen schiffbaren Wasserstand anbot, ist seit einer Woche in allmählichem Steigen begriffen. „Kochschwamm“ heißt im Schiffbaunder dieser Wasserstände, welcher erfahrungsgemäß alle Jahre, wenn die Bäume ihr Laub fallen lassen, einzureisen pflegt. Die Schiffahrt ist nochmals in flotten Gang gekommen.

Ballenberg. Sierferato verbrannt. Einem Handwerksman in Liebenau ist sein Sierferato mit den darauf befindlichen Waren verbrannt. Als er auf der Sandstraße einen kleinen Schöben an der Maschine befeigen wollte, entstand Feuer im Sierferato, das im Nu das ganze Holzhaus in hellen Flammen aufging. Von dem im Auto untergebrachten Gemüde- und Rohmaterial konnte nicht gerettet werden. Die Wagenränder mußten nach bald abgefahren, da inmitten des Waldes der Brand noch mehr Unheil anrichten konnte.

Radwitz. Der letzte Ruf vor der Wahl. Freitagabend 8 Uhr findet im „Vollhaus“ nochmals eine sozialdemokratische Parteiversammlung und zugleich Familienkonzert der Frauen der Arbeitervereinspartei statt. Maria Adams hat das Referat übernommen. Die Ortsgruppe wird dabei auch Stellung zur Wahlarbeit nehmen. Es ist notwendig, daß in Anbetracht der Wichtigkeit sämtliche Mitglieder pünktlich und vollständig erscheinen.

Grünau. Wieder ein Einbruch wurde am Montagabend in die Wohnung des Maurers Herbert Koppmann, während die Eheleute Koppmann abwesend waren, ausgeführt. Die in der Wohnung schlafenden Kinder konnten den Eltern sagen, daß ein „Antel“ in der Wohnung gewesen sei. Dem ungeheuren Einbruch fielen etwa 150 bis 170 Mk. in die Hände. Die wiederholten Einbrüche in hiesiger Gegend bringen Unruhe unter die Bevölkerung. Es muß darum erwartet werden, daß die Polizei sich für die Aufführung dieser Fälle entscheiden einstellt.

Jörgau (Stadt)

Centimeter Selbstmörder. Bei dem im Stadtparlament aufgeführten Erbkinderbandel es sich um den 65 Jahre alten Erbkinderbandel Ernst W. 11. 1. 1. aus Soltau, der seiner neugeborenen Mutter Er war von Soltau nach Jörgau geflüchtet, um sich am Standort seines früheren Regiments zu erziehen.

Wirtschaftsgehilfenprüfung.

Die Bandrentenprüfung für die Provinz Sachsen teilt mit, daß in Zukunft zu den Wirtschaftsgehilfenprüfungen nur solche Ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlinge zugelassen werden, von denen ein zu Beginn der Lehrtätigkeit abgegebener Scherzbrief bei der Bandrentenprüfung vorliegt. Ist ein Lehrling 1 oder 1 1/2 Jahr in anderen Provinzen oder Ländern in der Lehre gewesen, so ist dem Zulassungsgesuch zur Wirtschaftsgehilfenprüfung eine Abschrift des Scherzbriefes über die vergangene Lehrtätigkeit beizufügen. Will ein Lehrling, der die gesamte Lehrtätigkeit außerhalb der Provinz zugebracht hat, sich bei der Bandrentenprüfung für die Provinz Sachsen prüfen lassen, so sind ebenfalls Scherzbriefabschriften dem Zulassungsgesuch zur Wirtschaftsgehilfenprüfung beizufügen. Außerdem ist in diesem Fall von der für die Bezirke zuständigen Bandrentenprüfungskammer die Zustimmung darüber einzuholen, daß sie gegen die Prüfung in der Provinz Sachsen nichts einzuwenden hat.

Nochhäuser Bauprojekt.

Der praktische Staat will in der hiesigen Elbe- und Hausbau, in das alle Staatsbehörden sowie das Wählerkreise Kulturamt ziehen sollen. Im Frühjahr sollte der Bau begonnen werden. Nachdem schon mit den Anführern begonnen ist, und die Bauleiter der Wohnung genommen haben, kommt die Nachricht, daß der Bau auf das nächste Frühjahr verschoben werden soll. Der Grund ist, daß die bisher ausgearbeiteten Projekte in Berlin immer wieder angelehnt wurden, weil ihre Ausführung zu teuer kam. Dazu tritt ein Streit der Stadt mit dem Staat, weil dieser sich weigert, die Anliegerkosten von 7200 Mk. zu zahlen.

Ausgrabungen in Einhof.

Nach vierwöchiger Arbeit wurde von einem Vertreter des Provinzialmuseums in Halle die vorgeschichtliche Siedlung aus der Bronzezeit in der Höhe vor dem Klein-Graber Weg wissenschaftlich aufgeschlossen. Es wurden eine Anzahl Eisenwerkzeuge freigelegt. Neben dem Rest einer eisernen geschwungenen Axtel wurden Eisenadlerfedern, Spinnwirtel und in einer Abfallgrube die Knochen einer Biene gefunden. Die hochinteressanten Zeilen der Arbeit sind in der Bronze- und Eisenzeit nachweislich benutzt gewesen, in der letzten Periode vom germanischen Volkstum der Eisenzeit.

Ein interessanter Fund.

Bei den Vogerarbeiten an der Eisenbahnperle wurde ein in der Steinzeit der Seelig zugehöriges Gefäß, der von Sachverständigen auf ein Alter von mehreren Millionen Jahren geschätzt wird. Der Seelig trägt auf dem Rücken ein erhabenes Muster, hübsch in Art eines Spinnwebes und glänzt infolge der Verfeinerung in mehreren Farben.

Zote, die Renten beziehen.

Das Reichamt Staßfurt erwidert, daß für einen im Jahre 1925 verstorbenen Invaliden fortgesetzt bis 1927 die Renten abgegeben wurden. Es heißt sich heraus, daß drei Ehen für diesen Betrag in Frage kamen. Es wurden ihnen mit der Bitte um Kontrolle zugewiesen, da es ihnen wegen der mangelhaften Kontrolle sehr leicht gemacht worden war, den Betrag auszuführen. Drei wurden zu 3 Monaten bzw. 1 Monat Gefängnis verurteilt, während der dritte freigesprochen wurde.

Empfindliche Strafe für einen Messerschneid.

Das Landgericht in Leipzig beschäftigte sich am Freitag mit einem gefährlichen Messerschneid. Am 1. Juni war in Pausitz bei Wurzen ein Streit zwischen dem landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Dölle und dem Dachdeckermeister Wirtig ausgebrochen, in dessen Verlauf Dölle dem Wirtig ein Stielmesser in die Brust, Herz und Rücken steckte, wodurch er schwerlich verletzt wurde. Das Landgericht hat Wirtig zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen hatte die Staatsanwaltschaft Verurteilung eingelegt. Das Landgericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf sein Monats Gefängnis.

Ein Döbe, der sich zu heissen weiß.

Ein Sanbiter im Kreis O. medienburg hatte in seinem Aufstall, unmittelbar unter der Futtertröge, einen Wasserleitungshahn anbringen lassen. Raditz muß der in dem Stall untergebrachte Döbe Dürst bekommen und in dem Bewußtsein, sich selbst zu heissen, den Hahn aufgedreht haben, denn als sein Besitzer morgens den Stall betrat, war dieser etwa hüfisch mit Wasser befeuchtet, während die Wasserleitung noch immer in freigelegter Weise ihr tühles Rasch spendete. Es ist nichts darüber bekannt geworden, wie ein höheres Gericht gemahnt hat: der Döbe oder sein Besitzer.

Rundfunk.

Konzertübertragung aus Halle. Das Symphoniekonzert des hiesigen Orchesters in Halle unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band am Montag, den 2. Dezember, 8 Uhr, wird von der Leipzig übertragen. Solist des Abends ist Professor Albert Fißler (Violin). Das Programm bringt die Coriolan-Ouvertüre und die Symphonie „An die Hoffnung“ von Beethoven, ferner Kurt Thomass' Serenade (Verkaufsführung), Stigmund von Danneberg's Gesänge mit Orchester und als Abschluss die hymphonische Dichtung „Aus Italien“ von Richard Strauss.

Erst Loller der Welt. Ernst Loller, von dessen genialsten Leistungen noch den Besingenen Gutes bei den Zeitungen berichtet, berechtigt seine amerikanische Vertragspartnerin ausdrücklich um die Weltreise und bei ihr bereits ist der Antrag gegenüber befristet, jetzt noch seiner Mutter, vornehmlich am Freitag, den 6. Dezember, im Mitteldeutschen Rundfunk sein erstes Konzert zu geben.

Wahl- und Wahlverfahren. Dem in unternommen am dem letzten vergangenen Sonntag in Halle, einem der bedeutendsten Orte des Landes, wurde die Wahl zum Abgeordneten in eine Wahlversammlung am Freitag, den 15. November, 10 Uhr, abgehalten. In Halle waren Hermann, Zverber, aus der Wähler „Wahlkreis“ leben wird.

Rundfunk-Programme.

Wochentag: 10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Dr. G. Schilling: Besichtigung der Wäpfl und Zahnit 16.30 Uhr (17). 16.30 Uhr: Kommerzial. 17.30 Uhr: Wiederholte der Frau. 18.05 Uhr: Operette. 18.30 Uhr: Die Döbste Welt. 19 Uhr: Clavier. Dr. G. Schilling: Besichtigung der Wäpfl und Zahnit 16.30 Uhr (17). 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Clara Schumann: Besichtigung der Wäpfl und Zahnit 16.30 Uhr (17). 20.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 21 Uhr: Schallplattenkonzert. 22 Uhr: Clara Schumann: Besichtigung der Wäpfl und Zahnit 16.30 Uhr (17). 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 23 Uhr: Clara Schumann: Besichtigung der Wäpfl und Zahnit 16.30 Uhr (17). 23.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 24 Uhr: Clara Schumann: Besichtigung der Wäpfl und Zahnit 16.30 Uhr (17).

Wochentag: 6.00 bis 12.30 Uhr: Wetterbericht für Sachsen. 7 bis 7.15 Uhr: Schallplatten. 9 Uhr: Der Sanbiter im Kreis O. medienburg. 9.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 bis 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 17.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 18.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 21.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 23.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 24.30 Uhr: Schallplattenkonzert.

Letzte Nachrichten. Die internationale Reparationsbank.

Das Statut unterzeichnet. Das gestern in Baden-Baden unterzeichnete Statut der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist heute veröffentlicht. Das Statut umfasst 60 Artikel. Aufgabe der Bank ist es, den Zahlungsverkehr der Zentralbanken der beteiligten Länder zu erleichtern und bei internationalen finanziellen Operationen Sorge zu tragen und als Vermittler oder Beauftragter bei der Abwicklung des internationalen Zahlungsausgleichs zu wirken. Die Bank hat die deutschen Reparationsleistungen entgegenzunehmen und zu verteilen und die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Annullitäten in die Wege zu leiten. Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt. Der Verwaltungsrat der Bank soll aus je zwei Direktoren der sieben beteiligten Länder und neun Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt ein weiterer deutscher und französischer Direktor.

Wahl- und Wahlverfahren. Dem in unternommen am dem letzten vergangenen Sonntag in Halle, einem der bedeutendsten Orte des Landes, wurde die Wahl zum Abgeordneten in eine Wahlversammlung am Freitag, den 15. November, 10 Uhr, abgehalten. In Halle waren Hermann, Zverber, aus der Wähler „Wahlkreis“ leben wird.



Jetzt noch viel billiger, als Sie es sonst schon bei uns gewohnt sind

Gaststätten
die sich empfehlen.

In Eisenberg:
Breitings Lokal (H. Anger), Hallesche Str. 5
„Stadtball“ (C. Kühnemann), Bahnhofstraße
„Eckherzig“ (H. Jensch), Wilmstraße
„Weinstadt“ (H. Dene), Langer Straße
Lander's Restaurant (Schmidt), Leipziger Str.
„Haus der Arbeiter“ (E. W. Lauterbach),
Dübener Straße
„Kochschwamm“ (O. Wintler), Burgener Sandstr.

In Delitzsch:
„Goldene Angel“, Grünstraße 3
„Eisenhof“, Grünstraße 48
„Kochschwamm“ (O. Wintler), Markt 22

In Saalfeld:
Kaufmann's Lokal (W. Weg), Bühlstraße 3
„Kochschwamm“, Joh. Dm. Stenbel

Jede Zeile kostet monatlich 1,- Mark.
Der Betrag wird mit dem Bezugsgeld eingezogen.

Herz-Anoden
mit 4 Monate schritt. Garantie 100 Volt
9,50, 120 Volt 11,50, 150 Volt 14,50 noch
billiger, 100 V, 120 V, 150 V, 225 V, 150 V bis 1,50
Herz-Lautsprecher statt 3,- nur 1,3,- R.M., nicht gefülltes Oel nur 4,-
Berliner Fabrikanten, Gr. Steinstr. 13 (Eing. Mittelstr.)

Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen
erwerbe ich vermöge meiner Großelkäufe

aus erster Hand
und biete dadurch die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit und schönsten Qualitäten.

Bettfedern und Daunen
graue Bettfedern Pfd. Mk. 4,75 3,75
3,25 2,40 1,50 0,90
weiße Federn und Halbdaunen Pfd. Mk. 10,50 9,- 7,50 6,50 5,75 5,-
Daunen Pfd. Mk. 18,- 16,50 12,50 10,50 8,-

Fertige Federbetten
Oberbett Mk. 38,- 33,- 30,- 26,- 18,- 15,-
Unterbett Mk. 32,50 30,- 26,- 22,- 18,- 14,-
1 Koppkissen Mk. 16,- 12,- 10,- 9,- 8,50 4,75
pro Stand Mk. 86,50 75,- 66,- 57,- 44,50 38,50

Inlets und Drells
von den einfachsten Anordnungen bis zu den feinsten Lederdecken von 80 cm Mk. 4,50 3,90 3,- 2,25 2,- 1,90 1,80
130 cm Mk. 7,50 5,50 4,50 4,- 3,25 2,50 2,25
115 cm Mk. 5,- 4,00 3,75 3,25

Daunendecken
aus eigenen Werkstätten in allen Preislagen
Anfertigung von Daunendecken billig.
Beste und schönste Bettfedernreinigung,
Abholen und Zubringen kostenfrei.

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt).

Mantel-Perle
im Hochparadeis, Gr. Ulrichstr. 24
Kein Laden!

Konsum- und Spargenossenschaft für Merseburg und Umgegend.

Unsere verehrten Mitglieder von Heuma und Merseburg machen wir hierdurch aufmerksamer, daß im morgigen Freitag unsere

2. Fleißverteilung

in Leuna, Industriest. vorm. LOTTEUS, eröffnet wird.

Der dauernd steigende Umsatz unserer Fleißverteilung beweist für die gute Qualität unserer Fleißverteilung.

Bestenfalls an den Mitgliedern.

Mitglieder Aufnahmegebühr 50 Pf.

Der Vorstand.

Asthmakranke! Jeder Erben ist hilflos. Erhalten Sie Ihre Gesundheit durch Gratioprospekt vom Verbo-Cabocartum E. Schatz & Co., Berlin-Lichterfeld, Hindenburgdamm 85a.

Neu eröffnet!

Aus Heeresbeständen!

- Wollstr.-Drehtücher . . . 1,50
- Sofen . . . 1,50
- Wollstr.-Zähne . . . 2,75
- Stiefel . . . 2,75
- Neue Dolpanzinen . . . 0,60
- Zuschwehen . . . 1,25
- Neue Schürzen . . . 2,10
- In Verbladen . . . von 30,- an
- Blaue Winterjacken . . . 1,90
- Sofen . . . 1,90
- Wollstr.-Hinterfüße . . . 1,00
- Neue Wollstr.-Zuschwehen . . . 2,75
- Wollstr.-Hüte . . . 2,75
- Wollstr.-Wäntel . . . 2,75
- Sofen, neu u. gebraucht . . . 3,00 an
- Wollstr.-Hinterfüße . . . 0,80
- Wollene Zehls . . . 0,40
- Wollene Kopfschäger . . . 0,45
- und noch viele preiswerte Artikel.

Wichtigsten Sie mein Lager ohne
Rausmanu.

Sigmund Schwarz G.m.
H. H.
Halle Galle
Gr. Märkerstraße 5

Hallidaunen

Die fabelhaft füllende Bettfeder per Pfd. **9,-**
zu einem
normalen Deckbett nur 4 1/2 Pfund nötig

Kress & Co., Bettfedernfabrik
Halle, Pfännerhöhe 4 6708

**Kauft nur bei
unseren Inferenten**

**Grammophon
Schallplatten**

**Tanz
Märsche
Operetten
Kurzoperen
Fantasien
Solls und
Gesänge**

in groß. Auswahl
Rausmanu.

Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3
(am Markt).

**DIESER
moderne
WINTER
ULSTER**

HEINZE R.D.G.

in verschiedenen
neuen Farbformen
mit k. seidenem
Stofffutter

**58
MARKEN
TEIL
zahlung**

Angemessene
10,- 3,-

Klingler
LEIPZIGERSTR. 11 EINGANG
SANDBERG
LII. III. STAGE

Verlobungsringe

große Auswahl
Gold
gestemp. 333, 585,
750, 900

von 4,- 6,- 8,- 10,-
15,- 20,- bis 50,- an
in Doublet und
Charmer von 1,-
1,50 2,- 2,50

R. Schindler
Kl. Ulrichstr. 35.

Ein gutes
Piano
schwarz poliert
billig
für 87,- RM.
bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Nachtschlampen
von 2,- 4,- an
Zeitwahl, gefaltet
u. G. Brosse
Großer Sandberg 8

Folterstessel
ältere, zu faul gel.
Wroblinski
Al. Ulrichstr. 27/1

**Billige gute
Pianos**

Weihnachten
Größte Auswahl
Kleine Anzahl.
Kleine Raten.
Mietverrechnung.
Katalog kostenfrei!

**Pianohaus
Hoffmann**
am Riebeckplatz

**Sohleder-
Ausschnitt**

empfehl. billig!

Albert Fabig
Seberbankung
Salfercurina 7.

**Kauf u. Reparatur
beim Fachmann
A. Hohnenkamp**
Lieber Weg 10 28 82

**Geräte werden
verschleißfrei
Schnell
repariert**

Wasserschiff
Wasserschiff
Wasserschiff
Wasserschiff
Wasserschiff

Paul Junge
Sonnens

Ich eröffne

**morgen, Freitag, den 15. November, eine Spanische
Weinhandlung in der Dachritzstraße 2, Hof,**

wo Sie meine Weine literweise vom Faß, wie auch in Flaschen, beziehen können

Feurige Südweine bringen Sie rasch in frohe Laune und lassen nach der Tafel gleich eine anregende Unterhaltung aufkommen. Setzen Sie aber sich und Ihren Gästen nur einen guten Tropfen vor und sorgen Sie für Wohlbekömmlichkeit, indem Sie sich aus fachmännischen Händen versorgen. Als Spanier kenne ich mich in meinem Heimatlande gut aus und bin in der Lage, durch Großbezug zu denkbar günstigsten Preisen einzukaufen und ebenso wieder abzugeben, zumal ich verteuerte Spesen wie Ladenmiete vermeide, da ich direkt vom Lager verkaufe. Sie kaufen so bei mir zu niedrigen Preisen bei Abgabe direkt vom Faß.

Kommen Sie zu einer kostenlosen, unverbindlichen Kostprobe in meinen Keller und bringen Sie möglichst auch Gefäße mit. (Literflaschen sowie Korblflaschen von 5 Liter an auch teilweise.)

Schenken Sie mir Ihr Vertrauen, und der Wunsch, Sie als Kunde zu gewinnen, wird Ihnen aufmerksam und sorgfältigste Bedienung sichern.

Rotwein, herb . . . Liter 1,00 u. 1,30	Malaga, vollsüß . . . Liter 1,40	Samos, goldgelb . . . Liter 1,50
Weißwein, herb . . . Liter 1,24 u. 1,30	Malaga, extra, vollsüß . Liter 1,80	Bordeaux, rot . . . Liter 1,70
Tarragona, rot, süß . . . Liter 1,20	Moscate, f. Damenwein . Liter 1,30	Sauternes, süßlich . . . Liter 2,20
Tarragona, extra, süß . . . Liter 1,30	Moscate, extra . . . Liter 1,80	Medizinalwein 2,40
Tarragona, weiß, süß . . . Liter 1,44	Sherry, süßlich Liter 1,80	Wermuth Liter 1,40 u. 1,80
	Madeira, süßlich Liter 2,90	Portwein, alt, stark . . . Liter 1,90

Spanische Weinhandlung Emilio Cusi
Dachritzstraße Nr. 2, Hof (gegenüber den Hallischen Nachrichten), Telefon Nr. 337 21
Geöffnet durchgehend von 9—7 Uhr

Einige Stunden der Freude

wollen wir den
**Sozialrentnern
Kriegsbeschädigten
Witwen**

und deren Angehörigen bereiten. Wir laden diese deshalb alle zu **Freitag, den 15. November, nachmittags 3 Uhr**, nach dem grossen Saal im „**Volkspark**“, Burgstrasse 27, zu einem **gemütl. Beisammensein** ein. Bei **Kaffee** und **Kuchen** sowie **Musik** gibt es einige fröhliche Stunden. Kommt zu uns, Ihr seid herzlichst eingeladen.

Arbeiter-Wohlfahrt Halle

Angezahlte Waren werden bis 20. Dezember reserviert

Kinder!

Der Weihnachtsmann hat auch dieses Jahr seine schönsten Spielsachen zu uns gebracht. Alles ist wunderschön aufgebaut. Wir laden Euch ein, kommt mit Euren Eltern in unsere **Spielwaren-Ausstellung!**

Eisenbahn mit Schienen und Hosenrort 2,95 1,95 0,95 0,50	Kino . . . 4,95 2,95 2,45	Radio mit gut. Hörwerk . . . 1,45 0,95 0,75 0,50	Rollwagen in Harter Ausführung 2,95 1,45 0,95	Polsterb. gefaltet . . . 0,95 0,75 0,50 0,25	Wohlb. mit Gummi . . . von 7,95 an	Dampfm. schine, gutes Arbeit. 3,95 2,95 1,95 1,45	Kinderfahrrad mit Rette 14,95	Seitfahrrad von 10,95 an	„Wohn-Schlager“ 24,95 für beliebige Schlaf-Lette!
Kinderdrehschapparat 2,95 0,95	Plattens. doppelseitig, neue Schlager . . . 0,50	Lebend. Hör m. Stimme, 34 cm 0,95	Plattens. in Hart. Ausführung 0,95	Kaufst. wäge 0,95 0,50 0,25	Kaufst. faden in Harter Ausführung. 1,95 1,45 0,95	Bertaufst. hand mit verarbeit. 0,95	Wama- Puppe mit Stimme, 34 cm . . . 0,95	Stiefel. extra groß, 30 cm 0,95	Karuffel mit Hörwerk 0,95 0,50
St. Baby mit Schlafmatten, 32 cm groß 0,95	30 cm groß 2,95	Schürze 1,45 0,95 0,75 0,50	Suppen- wagen (Bauwagen) von 4,95 an	Brot- Kaffeezerbe 0,9 0,75 0,50 0,25	Suppen- fähne 1,45 0,95 0,50	Suppen- fähne und Kamm . . . 2,45 1,95 0,95	Suppen- fähne 1 m. Garn. 1,45 0,95 0,50 0,25	Badef. händ, groß mit Puppe . . . 1,45 0,95 0,50	Stimm- leiter 1,45 0,5 0,50
St. gelentpuppe 60 cm gr., nett. m. Schuh u. Strümpf., Schlafhaug. 2,95									

Sobel Große Ulrichstraße 57
Steinweg 43
Im Norden am Rebeck

Das Haus der volkstümlichen Preise

Eilenburg-Torgau

kaufe ich meine 6236
W. Schuhe
gut und billig! In
**Franz Werners
Schuhwarenhaus!**

Fitzek
Spezial-Gaut für Herren u. Damen-
Verfärbung, Beruf- und Sport-
Verfärbung, Herren-Strümpf, Färbung
und Stoffe
1235

Wer bei Fitzek kauft, spart Geld!

Wollen Sie eine wirklich gute billige
Zigarre und stets frische Zigaretten
rauchen, so kaufen Sie in reichst. Auswahl
bei
Firma Alfred Neumann
Schulzenstraße 28

Preiswert und gut
kaufen Sie Manufaktur u. Mode-
waren, Erlösungen u. Gerüststoffe
Damen-Konfektion bei
ROST, Torgau
Wittenberger Str. 9 Expedition 512
Hauptstr. des Bahnhofs-Torvorstr.

Max Schwallach
Eilenburg, Bergstraße 26

Molkereiprodukte, Süßfrüchte,
Fischkonserven, la mar. Herin ge

Sturfbühnen bei der SPD.

Enthüllungen der Bolshewisten-Presse über Vorkommnisse im DMB. Halle. Betrüger können aber kommunistische Stadtverordnete sein

Halle, den 14. November 1929.
Der Kassierer der unter kommunistischer Leitung stehenden Ortsgruppe Halle des Deutschen Metallarbeiterverbandes DMB wurde von der Bezirksleitung des DMB, seines Amtes entbunden und aus der Organisation ausgeschlossen, weil er sich falsche Beitragsmatriken hatte drucken lassen, deren Geld er für sich verwendete. Die Höhe der Veruntreuung wird auf etwa zweieinhalb Tausend Mark angegeben. Von der Bezirksleitung Halle des DMB wird auch noch gefolgert:

Der „Kassentamp“ nimmt viele behauerlichen Betrügerien des ehemaligen Mitgliedes und Bezirkskassierers DMB zum Anlaß, unter der Überschrift: „Stavel-Standal in Kößlers Domäne“ und „80000 Mark-Beitrag im DMB. Halle“ diese Angelegenheit als einen Korruptionsstandal hinzustellen und die Organisationsleitung bzw. den Bezirksleiter Kößler dafür verantwortlich zu machen. Dazu ist zu sagen:

Der Bezirksleitung sind die Ortsverwaltungen ihres Bezirks unterstellt, sie kann sich aber um die einzelnen Mitglieder und die einzelnen Funktionen und besonders um die Beitragskassierer nicht kümmern. Das ist Sache der Ortsverwaltung. Als die Bezirksleitung von den Betrügerien erfuhr, hat sie in Verbindung mit der Ortsverwaltung sofort im Stillen alle Maßnahmen ergriffen, um dem auf die Spur zu kommen, der falsche Matriken drucken ließ und auch rechts abgelenken, und es wurde dafür Sorge getragen, daß bei der Organisation entstandene Schäden wieder gedeckt wird, vorausgesetzt, daß die Verantwortlichen des „Kassentamp“ nicht wieder alles geschehen lassen. Wenn wir nicht in aller Eile und ohne Aufheben zu erregen vorgegangen, könnte die Spur vermischt werden. Erst nachdem alle vollkommener Klarheit war, hat die Bezirksleitung der Ortsverwaltung aufgegeben, die Beitragskassierer zum Anzeigen zu bringen und die Beiträge zu unterrichten. Es wurde weiter bereit, daß eine große Fraktionierung davon Kenntnis erhalten sollte, damit bei Anfragen der Mitglieder Auskunft gegeben werden konnte. Die Fraktionierung wurde bereits am Dienstag, dem 12. November, also an dem Tage, wo der „Kassentamp“ den Artikel veröffentlicht, durchgeföhrt. Mit Genehmigung können wir berichten, daß die sehr gut besuchte Fraktionierung einmündlich die Verantwortlichen im „Kassentamp“ betrafte und die Maßnahmen der Organisationsleitung für gut gehalten hat. Die Anweisung dieses falschen Beitragsbuches ist ein altdauer Beweis dafür, daß im Deutschen Metallarbeiterverband alle, auch noch so fern ausgefallenen Betrügerien aufgedeckt werden. Obwohl das schon jedes Mitglied des DMB wissen müßte, werden immer wieder solche Betrügerien versucht, von denen übrigens wohl keine Organisation, welche Achtung auch in Frage kommen möge, verschont bleibt.

„Ohne“ wird von „Kassentamp“ als „Strammer Sozialfall“, Kommunistenfreier und Stüge von Kößler“ bezeichnet. Dazu ist zu bemerken, daß ohne weder an den Fraktionsführern der Antidemokratischen Liga teilnahm, noch sonst irgendeiner mit ihr in Verbindung stand. Ein Verkehr mit Kößler kommt überhaupt nicht in Frage. Aber selbst wenn das der Fall gewesen wäre, so hätte doch

der „Kassentamp“ alle Ursache, zu schweigen. Gellen wir ihn an die Betrügerien einer Reihe noch heute tätiger Kommunisten im DMB, erinnern? Wir sind bereit, deren Namen zu veröffentlichen, möchten aber im Augenblick keinen eigenen Streifen davon abdrucken.

Ist der „Kassentamp“ Reaktion nicht bekannt, daß in einem bei Halle liegenden Ort, ein Mitglied der SPD, das auf der SPD-Stubenarbeiterliste eine Stelle an einer Arbeiter-Stelle kandidiert und vor kurzem durch eine Unfallschmerz zum Kassierer des DMB gewählt wurde, aber von der Bezirksleitung nicht bestätigt werden konnte, weil er bis heute noch nicht den Nachweis erbracht hat, daß der ihm gemachte Vorwurf der beschuldigten Unterschlagung oder zumindest großer Nachlässigkeit in Geldgeschäften unbegründet ist?

Welch die „Kassentamp“-Reaktion nicht, daß in Weizenfelds der Kantentassen-Angehörige Wilhelm Forstbe, Mitglied der SPD, und Kommunistischer Stadtkassenführer Kandidat, bei der Antidemokratischen Liga, der Freiberger-Organisation vertrieben hat, Kantentassenführer unterzogen hat? Worin ist kommunistischer Betriebsratsvorsitzender und von der Partei als unzulässiger Stadtrat in Aussicht genommen. Es handelt sich also um eine ganz besondere Partei-größe der SPD.

Welch die „Kassentamp“-Reaktion auch nicht davon, daß das ehemalige Mitglied der kommunistischen Partei, Pöhl, in den letzten Tagen in mehreren Briefen ein eigenes Erklärungs heraus, sehr schwere Beschuldigungen gegen Schämann und Seow in Verbindung gebracht erloben hat?

Wohin es gehört ein trauriger Wert davon, den behauerlichen Fall ohne so zu tun als hätte es nie gegeben, wie es immer wieder geschah, aber wenn er so weiter fortföhrt, so beschließen wir

ihn, mit den Kameraden kommunistischer Metallarbeiter herauszufinden, die sich an Arbeitergrößen begriffen haben. Denn es wird Zeit, daß auch dem letzten Metallarbeiter die Augen geöffnet werden über

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband verfügt besonders in Bezug Halle über eine glänzende Organisation, die so breit ist, daß damit die Gebührengelosten ist. Betrügerien (sogar nachgeben zu ihnen und den Betrügeren das Handwerk zu legen. In Zweck und das Ziel der kommunistischen Berufsvereinigungen.

Der Riesenorganisation des DMB. Kommen gegenüber den anderen Organisationen, besonders im Vergleich mit der kommunistischen Partei, verhältnismäßig wenig Betrugsfälle vor, weil hierzulande ausgereicht und nicht wie bei der kommunistischen Partei alles verurteilt wird. Wenn endlich kommt man in der Berufsentscheidung zur Einsicht und erkennt, daß diese Kampfesweise zu ihrem eigenen Schaden ausführt.

Wir betonen bereits auf die Entschädigung der falschen Verbandsfunktionäre im Falle ohne wir können auch noch mitteilen, daß eine Entscheidung, die sich gegen die kommissarische Befreiung der Ortsverwaltung richtete, mit übermäßigem Wohlwollen abgelehnt wurde. Für die Entschädigung können kaum ein Dutzend Funktionen. Wir können weiter berichten, daß die Organisation nach einem kleinen Rückschlag wieder vorwärts geht und trotz der wirtschaftlichen Krise zahlreiche Reue-meldungen zu verzeichnen hat. Trotz Beschimpfungen und Beschuldigungen durch die Kom-

munistische Partei geht es vorwärts. Die Zeiten sind herüber, wo die SPD, im DMB, noch etwas zu melden hatte.

Zu der am Mittwoch, dem 13. November, auf dem ersten Hauptplatze des „Kassentamp“ in fentationeller Aufmachung aufgestellten Behauptung, 80000-Mark-Beitrag im DMB. Halle, stellen wir ausdrücklich fest, daß das horti Behauptete aus den Fingern geblasen ist, ebenso ist es bestritten, daß Kößler, wenn der „Kassentamp“ schreibt, daß ohne von Kößler ausgerufen war, als hauptamtlicher Kassierer des DMB, nach Frankfurt zu gehen. Ohne stand, das sei noch einmal wiederholt, in keinerlei Verbindung mit Kößler, es hätte im DMB eine ganz untergeordnete Rolle. Ohne war lediglich in einem Stadtiell Bezirksleiter.

Wir werden der Mitgliedschaft schon noch Gelegenheit geben, zu prüfen, ob wir richtig gehandelt haben oder ob es der kommunistischen Partei nun darauf ankommt, mit offensichtlichen Schwächen mit aus den Fingern geblasenen Beschuldigungen und Beschimpfungen der Organisations-

Organisation zu schämen und zu halten. Die Herren in der Berufsentscheidung verurteilen mit der behaupteten Lüge, daß Kößler im DMB. Halle, ein ganz untergeordneter Funktionär war, auf die Wahl noch ein Wohlgefallen zu machen. Welleidet gelingt ihnen das noch bis zu einem gewissen Grade, aber um so schlimmer wird die Ordnung sein, die mit dieser Sorte Arbeiterführer gehalten wird. Kößler.

Kommunalwahlen und Gewerkschaften

Wenn auch die Durchführung der Wahlen in erster Linie eine Aufgabe der politischen Parteien ist, so sind doch die Gewerkschaften sehr stark am Wahlsieg interessiert.

Die Politik in der Gemeinde, im Kreis und in der Provinz hat sich in den meisten Fällen auch und sozialpolitischen Aufgaben zu beschäftigen. Die Gewerkschaftspolitik wird dadurch sehr stark berührt, denn Wohlfahrtspflege, Jugendfürsorge, Wohnungsbau und Fürsorge sind Dinge, die auch zum Aufgabenbereich der Gewerkschaften gehören. Aber auch als Träger von Rotstandsarbeiten tritt die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der genannten Körperchaften in Erscheinung.

Die Demokratisierung der Wirtschaft wird wesentlich von der Einstellung der Gemeindeparlamente zur Gemeinwirtschaft und von der praktischen Arbeit auf diesem Gebiete beeinflusst. Durch die Kommunalwahlen ist auch mit der Wirtschaftspolitik auf einem Teilgebiet zur Berücksichtigung gebracht. Die Gewerkschaften als Träger dieser Idee sind daher für Ausbau der Kommunalwirtschaft.

Die Gemeinden sind große Arbeitgeber, und die Tarif- und Vertragspolitik der Gemeinden führt ab auf die Privatwirtschaft. Ist der Einfluß der Arbeitnehmer im Stadtparlament groß, wirkt sich das direkt aus für den Haushalt des städtischen Arbeitnehmers, indirekt für alle Arbeiter. Im Zeichen der Rationalisierung und des damit verbundenen Abbaus ist die Existenz aller Hand- und Kopfarbeiter mehr bedroht denn je.

In der Zeit der Not braucht der Arbeitnehmer die Hilfe der Gemeinde, des Wohlfahrtsamtes. Letztere kann nur etwas leisten, wenn ihm Mittel zur Verfügung stehen. Die Rechtsparteien verweigern die Mittel und schreiben nach Abbau der Wohlfahrtsausgaben, ausgerechnet in einer Zeit steigender Not.

Es fehlt an Wohnungen und vielen anderen, und doch feiern auf Grund einer glänzenden Beförderung von Kapitalgüter Kaufende von Häusern, die gern arbeiten möchten, aber keine Arbeit finden können. Wir wollen den Wohnungsbau fördern, wollen Arbeitsgelegenheit schaffen, wollen die Gemeinwirtschaft stützen und ausbauen bis zur sozialen Gemeinwirtschaft, bis zum Sturz der kapitalistischen Wirtschaft.

So sieht dein Stimmzettel aus!

Provinziallandtagswahl

Wahlbezirk

Nr.	Kenntwort	Nr.
1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.) Höher — Schumburg — Schulze — Riemer	1
2	Deutschnationale Volkspartei Grosche — Frhr. v. Wilmonsch — Döring — Horn	2
3	Kommunistische Partei Deutschlands (KPD.) Lademann — Volkmann — Veder — Gierck	3
4	Deutsche Volkspartei Dr. Schnell — Frick — Herold — Reil	4
5	Bereinigte Liste der Deutschen Wirtschaftsbewegung und der Selbstverwaltung (Wirtschaftsbewegung recht und Wirtschaftswort) Graf Polakowsky — Deminung — von Ruten — Gargniet	5
6	Deutsche Demokratische Partei Höher — Mücke Krause — Voigt	6
8	Reichspartei d. deutsch. Mittelstandes (Wirtschaftspart.) Kochel — Ehler — Hoffmann — Dr. Baumhardt	8
9	Deutsche Zentrumspartei Coren — Wiedemann — Schilling — Dr. Hermann	9
10	Einke Kommunisten (Deinbund) Lehmann — Veder — Volge — Jannemann	10

Das ist der Stimmzettel für die Provinziallandtagswahl. Er ist mit und mit dem Kreis dieses Teil 1 anzuwenden. Deine Stimme gebst nur der Liste 1

Der freie Gewerkschaftler stellt einige Ansprüche an das kulturelle Leben: er wünscht zeitgemäße Schulen, fortschrittliche Jugendpflege, Pflege von Sport und Volkstanz! Diese Ansprüche werden nur befriedigt, wenn wir die nötige Macht auf dem Rathaus in die Hand bekommen können.

Die freien Gewerkschaften wollen mitbestimmen in der Wirtschaft, auch in der Kommunalpolitik. Sie wollen sein die treuen Wächter aller Arbeiterinteressen. Sie sind interessiert am gesamten kommunalen Leben. Deshalb können die Gewerkschaften nicht politisch neutral sein, sie können keine politische Abstinenz betreiben, sondern hier gilt nur die Parole:

Wir gehen in der Kommunalpolitik gleich wie in der Reichspolitik Hand in Hand mit der Sozialdemokratischen Partei. Diese ist die politische Betätigung der freien Gewerkschaften.

Rein freier Gewerkschaftler kann seine Stimme einer Partei geben, die rechts von uns steht, alle sind Gegner der Gemeinwirtschaft, die nicht der Kommunistischen Partei, der Arbeiter, welche die freien Gewerkschaften sprengen will und damit unsere Stoffkraft untergründ und den Großindustriellen und der Reaktion indizierte Hilfe leistet.

Geschlossenes Handeln ist immer der Vorteil der Arbeitnehmern gewesen; festes Zusammenstehen verdrängt den Sieg. Das Ziel, in den Parlamenten der Provinz, Kreise und Gemeinden den Einfluß der Arbeitnehmerschaft durch Schaffung von Arbeitermehrheiten unter sozialdemokratischer Führung zu sichern, kann nur erreicht werden durch die

Wahl der Liste 1, SPD.

Rückung im DMB. Rammberg. „Mittelrevolutionäre“ wollen zu den Wahlen gehen!

Die am 12. November in Rammberg von der Bezirksleitung des DMB, einbezogene Mitgliederversammlung war von etwa 100 Mitgliedern besucht. Gleich nach der Eröffnung der Versammlung setzte der auf Befehl der SPD-Leitung und vorher in einer Fraktionsitzung beschlossene Rat der Kommunisten ein. Die versammelten eine Abstimmung darüber, daß die alle, ihre Posten entlassenen Ortsverwaltungen wieder eingesetzt wird. Es wurde ihnen erklärt, daß eine Entscheidung des Vorstandes vorliegt, die nur von ihm selbst oder dem Verbandsrat aufgehoben werden könne, demzufolge eine Abstimmung auch nicht möglich sei. Die versammelten Mitglieder setzten sich zur Wehr und nahmen in zum Teil temperamentvollen Ausführungen gegen die Gewerkschaftspartei Stellung.

Der Versammlungsleiter, Bezirksleiter Kößler, schloß die Sitzung mit der Rede ab und verließ alle versammelten Kollegen, daß ihnen ihre Mitgliedschaft und die im DMB. erworbenen Rechte erhalten bleiben, aber die Radikale aus der Organisation ausgeschlossen wurden. Darauf erfolgte der Rat eines Kommunisten:

„Wenn gehen wie in den Bundesrat!“ Es wurde der Versammlung ein letztes Gesehen, die Stürmer etwa 12 Mann, die namentlich festgestellt sind, zu entfernen. Aber tätige Erwidlungen, und um den vernünftigen Mitgliedern zu zeigen, wie weit von den Kommunisten die Dinge getrieben werden, wurde vom Bundesrat ein Bescheid gemacht, demzufolge die betroffenen Bescheid nicht gehalten wurde, so daß die Versammlung dennoch ihren Zweck nicht verfehlt. Es wurde praktischer Aufschauungsertrag gegeben von dem Treiben der Kommunisten, und es konnte genau festgestellt werden, wer sich an dem Abzug beteiligte, so daß niemand der Absichten der Versammlung getraut werden kann. Es ist eine vollständige Rückung erfolgt, künftige Versammlungen finden ohne diese Radikale statt, da sie aus der Organisation ausgeschlossen werden. Die SPD., auf deren Befehl der Rat beschlossen wurde, wird wenig Spök an dieser Entscheidung haben. In Kürze tritt wird sie sehen, daß die Organisation in Rammberg wieder aufgebaut und der SPD.-Einfluß vollständig gebrochen ist.

Erkenntlicherweise kann berichtet werden, daß frühere Mitglieder, die wegen der kommunistischen Treibereien aus der Organisation ausgeschlossen sind, sich jetzt wieder anmelden, weil sie sehen, daß der Gewerkschaftspartei Einhalt geboten wird ein geordnetes Verbandsleben Sorge übertragen. Der Organisation, demzufolge die betroffenen Arbeiter werden erwidert, sich ebenfalls unerschrocken angeschlossen. Wir machen die Mitglieder des DMB. noch auf das heutige Infarkt aufmerksam.

Aber eine Million unterlittene Erwerbslose.

Unmöglich wird gemeindet: Die alljährlich im Herbst einsetzende Belastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Erwerbslosheit begonnen sich heftiger auszuwirken. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung beträgt nun 784 000 auf 889 000, also um rund 106 000 oder 13% Prozent gestiegen. An der Summe sind nicht nur die Frauen und zwar mit rund 12 000 — beteiligt, während die männlichen Unterstüzten um rund 94 000 zugenommen haben. Die Gesamtzahl der Unterstüzten in der Arbeitslosenversicherung liegt zurzeit um mehr als 200 000 Personen höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Rentenversicherung ist in der zweiten Erwerbslosheit von 165 000 auf 172 000, also um rund 7000 oder 4 Prozent gestiegen.



Blatt der Frau.



Frauen zeigt, daß Ihr politisch denken gelernt habt, gebt am 17. November der Reaktion

Eure Antwort, den Verteidigern des

Schandparagraf 218

Ein Gesetz, das jährlich 800 000 Mütter zu Verbrechern macht - Die Ärzteschaft verlagert - Frau Kommerzienrat darf schlant bleiben - Abschaffung des § 218 eine bevölkerungspolitische Notwendigkeit - Mahnung an die Frauen

Zieferhüfter kam ich eben, da ich diese Seiten niederschreibe, aus einer Aufführung des Schauspiels von Friedrich Wolf, dem Dichter und Arzt, früherem Rajsenarzt im Ruhrgebiet, „Cyantall“.

In aller Klarheit und Einseitigkeit soll dieses Meistern der Schändlichkeit, Menschenfeindlichkeit des schandwüdrigen Paragrafen 218 des deutschen Strafgesetzbuchs auf, der da lautet: „Eine Schwangere, welche ihre Frucht vorzeitig abtreibt oder im Mutterleibe tötet, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft. Derselben Bestimmungen finden auf denjenigen Anwendung, welcher mit Einwilligung der Schwangeren die Mittel zur Abtreibung oder Tötung bei ihr angewendet hat.“

Paul, ein Gelehrter, der Vater des Kindes der Heldin des Dramas, der Prokuratorin hiesig, schleudert am Schluß dem Arzt, der zugleich auch der Denunziator der jungen Mutter ist, die unerbittlichen Worte zu:

„Ein Gesetz, das in jedem Jahr 800 000 Mütter zu Verbrechern macht, das Gesetz ist kein Gesetz mehr!“

Und Friedrich Wolf, der Dichter und Rajsenarzt, muß es wissen, wenn er in seinem Drama dem Arzt bei der Frau Kommerzienrat die Abtreibung gegen „Angemessene Entlohnung“ vornehmen läßt, die er wenige Minuten vorher dem armen, jungen Prokuratorien, das nur aus materiellem Vor ihr Kind nicht austragen will, verweigert.

Es erhebt sich eine Frage von monumentaler Größe: „Warum fordern die deutschen Kerzte nicht in ihrem Gebahren die Abschaffung dieses Gefängnisparagrafen, da sie doch wissen, daß

jährlich über 10 000 unerzogene Mütter an den Folgen ungeschickter Behandlung sterben, 800 000 deutscher Mütter sich gegen diesen schandwüdrigen Paragrafen verdingen?“

Dies ist eine Ursache der „Vertrauensverluste“ des deutschen Kerzestandes neben den anderen Ursachen, die uns der Weltfriede zeigt, wie viele Ehrwürdige Kerze, Schwärzlinge, „B.“ schreiben, um das vom Hauptquartier geforderte Kanonenfutter zu liefern.

Und noch ein schätzbares Kapital gab, die uns nachzumischen lachten (gegen ihre eigene Überzeugung), daß „Räbenarmelade“ und „Küchlinges Kartoffelbrot“ mehr Kalorien aufweise, gefunder sei, als Roggenbrot und Rumpsteak! Die deutsche Kerzteschaft aber hat bisher glänzend verlagert. Es muß ein anderer Ausweg gefunden werden.

Vor wenigen Tagen, da das Volksbegehren der Eugenberge freigeht und ein Minister gebort, haben sich schon Stimmen erheben lassen, die ein Volksbegehren über die Abschaffung des für die heutige Zeit ungläublichen § 218 einreichen. Wir wissen, wieviel Elend in armen Prokuratorien herrscht durch den allzu reichen Kinderjagen.

Die „Frau Kommerzienrat“ hat ihren Hausarzt, der durch einen kleinen Eingriff die schlante Linie wieder herstellt.

Die Arbeiterfrau aber, die nicht weiß, wie sie das tägliche Brot für die schon vorhandenen „Wärmden“ herbeischaffen soll, geht in ihrer Verzweiflung zu „Kurpfuschern“, greift zu den seltsamen Mitteln, die ihr „weise Frauen“ oder „gute Pelamie“ empfehlen, um nicht ihr, ihres Mannes und ihrer Kinder Elend durch ein neues Wehen zu vermehren. Die Arbeitermutter weiß, daß dies werdende Kind so doch nur auf Erden ein Jammerdasein fristen muß.

„Dankmal“ ist der Schrei nach dem Rechte der Selbstbestimmung über sich selbst. Selbstbestimmung ohne „Büßerbund“. Selbstbestimmung über sich selbst kann aber nur erblühen, wenn die Interessen der Gemeinschaft nicht darunter zu leiden.

Europa, die Welt leiden unter der Ueberbevölkerung.

an der nur das Kapital als Arbeitgeber zur Erzeugung überflüssiger und daher billiger Arbeitskräfte, die Militärs und Rationalisten zur Erzeugung von Kanonenfutter und schließlich die Kon-

zessionen zur zahlenmäßigen Vermehrung ihrer Mitglieder ein Interesse haben können. Ist damit aber der Menschheit, der Allgemeinheit gedient? Müht es ihr nicht viel mehr, wenn nur Kinder zur Welt kommen, die gesund sind? Bei deren Geburt nicht die Mutter an des Grobes Stand gebracht wird? Ist es nicht besser, wenn eine Familie nur so viel Kinder zählt, als der Vater mit seinem Einkommen nach gut und ausreichend ernähren und Kleiden kann? Und für die ausreichende der Wohnraum vorhanden ist?

Darum ist die Forderung nach der Aufhebung des Paragrafen 218, die der Frau das Recht

auf ihren Körper bis zu einem gewissen Zeitpunkt der Schwangerschaft gibt, damit sie selbst nicht gezwungen wird und unter Aufstich und Witzung des Fachmannes die notwendigen Eingriffe vornehmen kann, eine bevölkerungspolitische Forderung.

Warum läßt du, Gesetzgeber, die Armen schuldig werden? Warum machst du, um mit dem Dichter zu reden, jährlich 800 000 Frauen in der deutschen Republik zu „Verbrechern“, die allein durch das Bestehen eines solchen

frauen- und menschenfeindlichen Paragrafen? Weil du im Grunde deines Herzens reaktionär bist.

Die Reaktion ist es bisher gewesen, die sich diesen Reformbestrebungen stets entgegensetzt. Frauen, zeigt dieser Reaktion am 17. November, daß auch ihr politisch denken gelernt hat. Die Gehaltung der Kommunal-, Kreis- und Provinzial-Landtagsparlamente ist von bedeutender politischer Wirkung auf die zukünftige Arbeit auch des Reichstags und der Regierung. Frauen, gebt der Reaktion, die einen Paragrafen 218 für nichtig hält, die Antwort: Gebt eure Stimme der Sozialdemokratie.

Von 33 Frauen im Reichstag gehören 20 zur SPD.

Die Sozialdemokratie hat die wirksamste Vertretung der Fraueninteressen. Warum ging Frau Reefe zur SPD? - Weil sie nicht mehr geistig arbeiten durfte.

In der kommunistischen Presse herrscht lauter Jubel. Von den Millionen sozialdemokratischer Wähler und Wählerinnen ist eine Person zur SPD übergetreten. In einem salimantanten Offenen Brief teilt die Abg. Frau Reefe aus Hannover mit, daß sie es in der Sozialdemokratie nicht mehr ertragen könne und bei den künftigen Wahlen Unterzählung suchen müsse.

Frau Reefe reichte noch vor kurzem, als die Reichstagsfraktion zusammenzutreten sollte, zur Erklärung ihres Fernbleibens ein ärztliches Attest folgenden Wortlaut ein:

„Frau Reefe war in den letzten Wochen in meiner Behandlung. Ich halte einen mehrwöchigen Aufenthalt im Gebirge für unbedingt notwendig. Geistige Beschäftigung halte ich jetzt für schädlich.“

Im übrigen scheint der Austritt der Frau Reefe mehr Begründung in persönlichen Verhältnissen zu finden, über die wir in ihrem Interesse nichts Näheres sagen brauchen.

In der Parteiorganisation ist Frau Reefe, die aus einer katholischen Lehrerfamilie stammt, im Kloster erzogen wurde und das Lehrerinnenseminar abgelegt hatte, niemals in einer grundsätzlichen Oppositionsstellung aufgetreten. Nur bei der Panzerkreuzerfrage hat sie gelegentlich ihre abweichende Meinung zum Ausdruck gebracht. Das hat sie aber nicht gehindert, in der Reichstagsfraktion, als die Einladung des Reichswehramtlers zur Teilnahme an der Einweihung eines neuen Kriegsschiffes vorlag, sich als erste zur Teilnahme zu melden. Da ihr dieser Wunsch, an einem Kriegsschiff zu fahren, nicht erfüllt werden konnte, war sie begrifflichweise verärgert.

Der taktvolle Hausberg.

Vord Odenhall kam eines denkwürdigen Tages zu ungewohnter Stunde aus dem „Ruh“ nach Hause. Sein plötzliches Erscheinen verriet das ganze Personal in bester Aufregung, denn Vord Odenhall hatte gerade (wie soll man es denn salomäßig sagen?) Besuch. Sie empfing den edlen Vord Odenhall in ihrem Soubotir, und wieder war kein allzu gern gesehener Gast bei Odenhall's Zimmertür d a n n nicht, wenn der Hausberg selbst durch Anwesenheit glänzte. Das wußte die gute Dienerschaft nur zu gut und fürchtete deshalb einen gewissen Stand. Sie nahm eben an, daß es im Versteckenden Begnadete gäbe, in denen selbst ein englischer Begnadete seine weitberühmte gute Erziehung beweisen und seinen Gefühlen freien Lauf lassen könnte. Da irrten sie sich aber ganz gewaltig, denn ein echter englischer Vord verlor seine Fassung nie und nimmer. Odenhall wußte ganz genau alles, das aber vornehmlich, als hätte er keine Ahnung von dem — Besuch seiner ungetreuen Gattin, und betrat die Gemächer von Madame — als loyaler, taktvoller Gentleman — erst nach vorheriger Anmeldung durch die Kammerjose. Auf diese Weise konnte der „Freund des Hauses“ zwar nicht etwa entkommen, aber doch wenigstens sich verdeden.

Im übrigen hat Frau Reefe in der Reichstagsfraktion niemals sich im Sinne einer grundsätzlichen Opposition ausgesprochen. Ihre neue Überzeugung muß also sehr schnell gewachsen sein. Da sie jedoch mehr Individualistin als Sozialistin und mehr „Frauenrechtlerin“ als Arbeitsreformerin ist, so wird sie in der kommunistischen Partei wahrscheinlich nicht lange gebuldet werden.

Unter den vielen solchen Behauptungen, die Frau Reefe wahrscheinlich wegen des ärztlichen Verbots geistiger Beschäftigung nur unterdrücken hat, steht auch die, daß in der Sozialdemokratie eine „vollkommene Geringschätzung des Befreiungskampfes der Frau“ herrsche. Diese Behauptung wird von der kommunistischen Zentrale wieder zu Bahngewenden veröffentlicht und verbreitet. Wir antworten darauf, indem wir die Zurechnungen sprechen lassen:

Im Reichstag sitzen insgesamt 33 Frauen, darunter allein 20 Sozialdemokratinnen! Um es genau zu sagen: 153 Sozialdemokratinnen, davon 20 Frauen, 54 Kommunisten, darunter 3 Frauen, 78 Deutschnationale, darunter 2 Frauen, 61 Zentrum, davon 3 Frauen, 46 Deutsche Volkspartei, davon 2 Frauen, 26 Demokraten, darunter 2 Frauen, 17 Christliche Volkspartei, darunter 1 Frau.

Wenn die Frau Reefe jetzt zur SPD hinüberwechselt und ihr Wandel sozialdemokratischer Wähler bei den kommunistischen Rabaukeln ausbleiben will, so wird das überragende Verhältnis der Vertretung der sozialdemokratischen Frauen dadurch nicht verändert. Aus den Zurechnungen kann leicht Frau entnehmen, wo in Wirklichkeit die Stärke der Frauen voll gewahrt werden und wo nicht. Sie werden daran die Lehre am 17. November ziehen!

Der bezaubernde Don Juan froh also niedergeboren unter das Sofa. Das war wohl alles, was er als Landesherr, aber in der Not fröhlich der Geliebten schmeicheln, und lernt ein englischer Herrschaft gebräute Odenhall die laute Gattin mit dem ihr gegährten Stand und fragte die Kerze, ob sie gewillt wäre, mit ihm eine Tasse Tee zu trinken. Trinke Tee und Schwärze für häusliche Gemütlichkeit, dachte sich Madame (was blieb ihr auch anderes übrig?) und bejahte. Worauf der Herr des Hauses nach dem Diener klingelte. Dieser erschien und barrie der Befehle seiner Vordschaft. „Bewahren Sie, bitte, hier den Tee“, ließ sich Odenhall vernehmen. „Ich trinke ihn mit Rum, meine Frau, soviel ich weiß, mit Sahne.“ Mit einer klugen Überzeugung wollte sich der bezaubernde Herr entsetzen. Doch da wandte sich Odenhall an den — Sahne — dem Sofa: „Und Sie, Sie? Winkeln Sie den Tee mit Rum oder mit Sahne?“

Die erste Abgarnung in Lauenland in Australien ist Mrs. Bonham, die eine fährende Kauter im dortigen National-Frauenbund spielt und sich besonders für Schulwirtschaftsunterstützung der Mädchen in allen Schulen eingesetzt hat.

SCHAUERT DIESES KRIEG



In Breslau wurde eine Ausstellung eröffnet, die die Gräu der Schandtat und die Anwesenheit anschaulich darstellt. Eine eindrucksvolle Szene der Ausstellung.

Eine Frau, die eine andere heiratet.

Eine junge Frau namens Mary Brown, die als Mann verkleidet, sich mit einer Gleichgeschlechtlichen ehlich verbunden hatte, wurde kürzlich von einem englischen Gericht wegen falscher Beurkundung des Personenstandes zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Ehe war in der katholischen Kirche in Glasgow geschlossen worden. Die Frau war bei der Zeremonie in Männerkleidung erschienen und hatte auch die Brautstande als „Dugh Brown“ unterzeichnet. Damit hatte sie sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Wie in der Verhandlung bekannt wurde, hätte sie nur einmal in ihrem Leben, zum Zweck der Gleichschlechtlichen, Männerkleidung angezogen. In ihrer Entscheidung wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Angeklagte die Wäsche nur vorgenommen habe, um durch die Gleichschlechtliche mit der Freundin sich das Recht auf ein dauerndes Zusammenleben mit dieser zu sichern.

Ein eigenartiges Verträgnis.

Im Jahre 1886 schickte ein englischer Dampfer auf der Fahrt von Amerika nach Europa eine Flaßtenpost auf, in der sich ein Brief folgendes Inhalts befand: Am 15. August 1885. Vertriebsfreund oder Vertriebsfreundin, dem dies in die Hände fällt, sende ich gütig, schick mir die Adresse eines hübschen jungen Mädchens, das bereit wäre, mich zu heiraten. Sie sind lauter Angenehme; was mich nicht ausreicht, ist schon vertrieben. Ich fordere in den Vereinigten Staaten. Adresse: Eugen Singh, Postbeamter.“

Hundert Jahre verheiratet. Das Ehepaar José und Maria Pacifico feierte kürzlich in Curitiba in Brasilien sein hundertjähriges Jubiläum. Die Frau zählt 122, der Gatte 129 Jahre, und die jüngste Tochter steht im 76. Lebensjahr.

Wer Eugenberg nicht pariert, fliegt

Die Krise bei den Deutschnationalen

Ausschluß bei den Deutschnationalen. Graf Dohna fliegt, weil er Eugenberg kritisiert

Königsberg, 13. Nov. (Eig. Tribüne.)

Eugenberg regiert in der Deutschnationalen Partei nach dem Grundsatz: Wer nicht pariert, der fliegt. Dieses Schicksal droht jetzt dem deutschnationalen Grafen zu Dohna. Dohna wird für längere in der Berliner Morgen-Zeitung einen Artikel gegen Eugenbergs Volkseigenen veröffentlicht hat. Mit diesem Artikel hat sich inzwischen der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Partei befaßt und eine Erklärung beschlossen, in der es u. a. heißt:

„Der gefäßführende Vorstand hält in voller Übereinstimmung mit der Erklärung der Parteiführung eine Entschädigung des Reichens der Partei für vorliegend. Dieser Auffassung ist der erweiterte Vorstand des Landesverbandes beigetreten, so daß die in der Sitzung hierfür vorgehenden Maßnahmen eingeleitet worden sind und bis zur Durchführung des Verfahrens die Parteimitglieder des Herrn Grafen zu Dohna ruhen.“

Der Ausschluß des Grafen Dohna aus der Deutschnationalen Partei ist danach nur noch eine Frage der Zeit. Das Schicksal des Landesverbandes Ostpreußen der deutschnationalen Partei ist auf eine Abordnung von Eugenbergs Parteimitgliedern.

Die Resolution im deutschnationalen Lager macht mehrere Fortschritte. Heute erklärt sich ein Herr Ribi von Collegen in der deutschnationalen Berliner Morgenzeitung mit den Ausführungen des inoffiziellen von seinen Leitern in der Deutschnationalen Partei suspendierten Grafen Dohna in dem gleichen Blatt vollständig. Der deutschnationale Freireisler schreibt:

„Was hier in der Ostpreußenzeitung von der Schicksals- und Zukunftsentscheidung nationalen Willens ausgesprochen wurde, kann mit entscheidender Zustimmung in weiten rechtserweiterten Kreisen Süddeutschlands rechnen, wo sich vielleicht manchmal weniger als im absoluten Norden der Will für nützliche Realitäten durch theoretische Ideale verschleiern läßt... Heute gilt es, den Weg frei zu machen für das starke Wollen, das Ganze über das Zerrennende zu stellen und die wichtigsten Wadmitteln zu mobilisieren, um die Rettung — wenn es sein muß auch gegen die unpopuläre Tendenz der Partei — zu erreichen.“

Die heutige Partei hat ein Ultimatum zu stellen? Von der hiesigen Parteimitgliedschaft wird gesprochen. Eugenberg ist gemeint. Das Ultimatum eines Ultimatum wird wohlgeheimlich aus der deutschnationalen Presse mit dem Ausschluß besprochen müssen.

Ein faulerer Vaterlandskrieger

Vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg wurde am Mittwoch der „vaterländische Journalist“ Rudolf Wagner wegen Intrigen und Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Wagner war Chefredakteur der Bundeszeitung für die „Nationalen Einheitsfront“, des „Kampfbundes gegen Schuld und Schandentzug für Deutschlands Ehre und Weltgeltung“. Die Bundeszeitung für die „Deutschen Vaterlandskrieger“ nur sehr selten, oft lange Zeit gar nicht. Erprobte er nicht Wagner ein Monatsgehalt von 1000 M. Damit kam er aber nicht aus. Die Folge war, daß sich im Laufe der Zeit in seiner Wohnung allmählich Unregelmäßigkeiten einstellten. Als Einmaliges und Ausgeben der letzten drei Jahre genannt wurden, ergab sich ein solches Ergebnis, so daß der gerichtliche Sachverhalt meinte. Herr Wagner habe sich wohl mit einem Portokontofaktualienverweigerung durch „Doppelbuchungen“ waren nicht weniger als rund 5000 M. verschwand. Ebenso konnte Herr Wagner über den Verbleib von 14 000 M. im Jahre 1924 und von je 65 000 M. in den folgenden Jahren keine einwandfreien Erklärungen geben. Der Staatsanwalt sah sich veranlaßt, ausdrücklich hervorzuheben, daß der faulere Herr Chefredakteur fast nur in seine eigene Tasche gearbeitet und auf Rollen derer, die nicht alle werden, ein bequemes Schlemmerleben geführt habe.

Die „Eroder“ Deutschnationalen haben eine Erklärung zu sein. Die Erroder rufen die „Deutschnationalen“ in ihren eigenen Organisationen aber diesen je regelrecht. Kein Wunder, wenn sie dann von Schlämmer jahrelang über Ohr gebauen werden.

Sie bestreiten bei den Elstern

Die Deutschnationalen Partei ist von Elstern torquiert. Darüber konnte nach den Enthüllungen bei früheren deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Strauß in der antisemitischen „Wahrheit“ nicht mehr der geringe Zweifel bestehen.

In der neuesten Nummer seiner „Wahrheit“ hält Strauß sämtliche gegen die Deutschnationalen Partei erhobenen Behauptungen aufrecht und erklärt, daß der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Laberenz und der deutschnationalen Berliner Stadtverordnete Gansow von den Elstern seit nur 2000 M. erhalten, sondern Gansow seine Witten um Geld bei den Elstern so oft wiederholt habe, daß er diesen Betrügern

schließlich läßtig geworden sei. Alles das geschah, als der Landesverband Berlin der Deutschnationalen Partei durch den Konkurs der Zeitung in Berlin herausgegeben, „Nationalpost“ in Geldverlegenheit geraten war.

Im übrigen teilt Strauß mit, daß er Eugenbergs „Auffassung“, der seine Behauptungen als „ungeheuerliche Verleumdungen“ bezeichnet hat, verflucht habe. Er beschließt auf diese Weise vor Gericht den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten.

Sechs Millionen Verlust. Die Lage der Berliner Stadtkass.

Berlin, 14. November. (Radionachricht.)

Das gegenwärtige Bestandsvermögen der Berliner Stadtkasse beträgt 10,5 Millionen Mark. Zu seiner Deckung können 2,5 Millionen Mark Ende 1928 angedienter Reserven und 1,25 Millionen Mark stiller Reserven herangezogen werden, so daß für die Berliner Stadtkasse — nach einer Neubewertung des städtischen Vermögens — einsehlich aller Elstern-Verluste für dieses Jahr ein Defizit von sechs Millionen Mark erreicht wird.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat ihre Ermittlungen im Falle Elstern inzwischen auch auf die Grundstücksverhältnisse der Stadt Berlin ausgedehnt. In Zusammenhang mit diesen Prüfungen ist gegen den demokratischen Stadtverordneten Moritz Rosenthal ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Auf diesem Wege soll geklärt werden, in welchem Umfange Vermögensgegenstände, die gegen Rosenthal wegen der von ihm vorgenommenen Grundstückskäufe und Hypothekengestäfte erhoben worden sind, zuzurechnen.

Dieser Tage hat übrigens ein Kaufmann aus Wilmersdorf an Rosenthal einen plumpen C. P. r. s. f. u. b. e. r. i. c. h. t. Rosenthal erhielt einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, dem Schreiber sofort 5000 M. zu zahlen, ansonsten er schwerwiegendes Material gegen ihn weiterzugeben. Als sich der Empfänger am nächsten Tage bei Rosenthal meldete, wurde er von der Kriminalpolizei in Empfang genommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Der Tod am Bahnübergang

Eine wichtige Aufgabe der Verkehrsbehörden - Bahnübergänge ohne Schranken Schweden als Vorbild - Automatische Lichtsignale

Eine der wichtigsten Aufgaben des modernen Verkehrs ist, besonders seit dem Beginn des Automobils, die Sicherung der Bahnübergänge. Immer wieder sind unzureichend gesicherte Bahnübergänge die Ursache schwerer und öfterer Unfälle, und es ist daher beizufolgt, daß sich auch die Reichsbehörden anlegen, um die Sicherheit dieser Stellen zu verbessern. Hier sind zwei andere Staaten dieser Schwierigkeiten Herr geworden.

In dem neuesten Heft der „Verkehrstechnik“ berichtet Hermann Kohnert über die Sicherung der Bahnübergänge in Schweden, wo ein der deutschen Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung entsprechendes Gesetz die einschlägigen Fragen regelt. Hier ist zunächst die Bestimmung der Bahnübergänge und die Art der Sicherung der Bahnübergänge zu betrachten. Das schwedische Gesetz ist einfacher als das deutsche, vor allem auch in der Verteilung der Kosten, denn es wird nur gebildet aus dem Heften für einseitige ungeführte Übergänge und dem darunter im wesentlichen angeordneten Heften für beidseitige ungeführte Übergänge.

Als Sicherungen dienen: Schranken (Schleiden- und Schlagschleiden), Lichtsignale und Glocken. Schranken sind in der Regel nur in der Nähe der Bahnhöfe, d. h. auf Strecken mit „Anlagenbesetzungen“ einzurichten. Diese Bestimmungen ist insofern wichtig, als sie zeigt, daß man in Schweden Schranken nicht mehr als Hauptverkehrsmittel bei der Verkehrsüberwachung des Verkehrs ansetzt.

Glocken sind nur bei Wegübergängen mit geringem Verkehr, besonders nur bei ausnahmsweise vorübergehendem Kraftwagenverkehr gestattet. Das schwedische Gesetz legt auch Ausnahmen fest, in denen außer den Wartwegen keinerlei Sicherungen nötig sind. Während in Deutschland solche Ausnahmen nur auf Nebenwegen möglich sind, sind sie in Schweden grundsätzlich auch auf Hauptwegen zulässig. Entscheidend ist hier lediglich die Verkehrsdichte der Strecke. Der Begriff „Nebenweg“ ist in Schweden durch eine rechtliche Formel genau bestimmt. Sie zeigt, daß die Schweden für Schnellwegen erlassenen Höchstgeschwindigkeit (90 Kilometer pro Stunde) muß

Eine treffliche Antwort.

Der preussische Innenminister hat auf eine „Reine Aufzage“ eines nationalsozialistischen Bundestagsabgeordneten eine Erwiderung gegeben, zu der wir ihn herzlich beglückwünschen.

Die Aufzage befaßt sich mit einer Meldung der nationalsozialistischen „Deutschen Zeitung“ in Berlin, nach der der Wogen des preussischen Innenministers Grzesinski bei einer Dienstreise durch Schlesien die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer überschritten habe.

Das gleiche Vergehen hätten sich auch der Polizeipräsident von Berlin und der Polizeivizepräsident schuldig gemacht. Auf die an das Staatsministerium gerichtete Anfrage, ob diese drei Beamten bestraft worden seien, antwortet der Minister mit nein, und auf die Frage, warum dies nicht der Fall war, erwidert er, ein schnelles Fahren sei vielfach nötig, um die erforderliche Zeit für die Beantwortung bzw. Bearbeitung solcher bedeutsamen und wichtigen „Reinen Aufzagen“ zu gewinnen.

Eine Antwort, die uns aus dem Herzen gesprochen ist.

Anfall eines Reichstagsabgeordneten.

Am Mittwoch verunglückte der Vorsitzende des Landbundes Westfalen-Schwerin, der Reichstagsabgeordnete Dr. Wendhausen (Christlich-nationaler Bauernpartei) mit seinem Kraftwagen in der Ortschaft Krigum. Das Auto überfuhr einen Hund, kam dadurch ins Schlingern und stürzte eine Böschung hinunter. Wendhausen wurde im Gesicht, am Rücken und an den Schultern verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Mörder der Hilde Jägerin?

Wegen der Berliner Mörderin Schula ist nunmehr wegen der mit keiner lässigen Lächer bedingten Mord der Hilde Jägerin die Verhaftung des Mannes an der Hilde Jägerin nicht bei der bisher trotz eines mehrjährigen Kreuzgerichts nicht ausgegeben. Es haben sich aber mehrere Personen gemeldet, die Schula genauer kennen und erklären, bei der ersten Verhaftung des 40-jährigen sich aus Angst vor der Gewalttat dieses Mannes der Polizei nicht zur Verfügung gestellt zu haben. Es ist bezeichnend, daß die Frau des Angeklagten in ihrer Entlassung sich vergewisserte, daß ihr Mann in Haft gehalten wurde, da sie sich andernfalls, wie sie sagte, nicht nach Hause wagen würde.

Das Ende einer Tragödie.



Frau Jouboff, die frühere Brinassin Viktoria, ist gestern morgen in Rom gestorben.

In eingeleiteten Briefen verlangt neuerdings, daß der Tod der Frau Jouboff, der Schwester des Grafen, auf E. L. B. M. o. B. zurückzuführen ist. Diese Ansicht ist um so nachteiliger, als über die Art der plötzlichen Krankheit bisher keinerlei Mitteilungen an die Öffentlichkeit gelangt sind. Der Selbstmord wird darauf zurückgeführt, daß Frau Jouboff durch deren Verarmtheit in Rom die wirtschaftlichen Grundlagen zum Bestand ihrer Existenz verloren haben und sie über ihren Willen gesteuert wurde, die Eheverhältnisse gegen Alexander Jouboff einzureichen.

Sing-Sing wollte meuten.

Bereitete Massenflucht von 2000 Straflingen.

Wie die Zeitung des umweit New York gelegenen Zuchthauses Sing-Sing erklärt, ist man dort einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen, bei der es sich um den Plan einer Massenflucht von 2000 Gefangenen handelte. Die Rebellenführer sind in Einzelhaft untergebracht worden. Seit den Verurteilungen in den Strafanklagen von Auburn, Dannemora und Canon City wurden in Sing-Sing einige als besonders gefährlich bekannte Straflinge scharf beobachtet. Vor etwa einer Woche erfuhr die Wache von der Verschwörung, die darauf hingelenkt, Waffen und Medikamente in bestimmte Zellen einschmuggeln und zur gegebenen Zeit die Fluchtanlage durch Ausschluß außer Betrieb zu setzen.

Vierzehn Bergleute verhaftet.

Eine Schlagwetter-Explosion drückte im ostpreussischen Großbergrube von Zerkow in einem Stollen ein, in dem 14 Bergleute befangen waren. Während sieben mit verhältnismäßig leichten Wunden gerettet werden konnten, erlitten fünf schwere Verletzungen. Zwei konnten nur tot über Lage gebracht werden.

Für 30 000 Mark Belze geraubt

Einsprecher raubten in der Nacht zum Mittwoch, indem sie mit Eisenwerkzeugen nach dem Ausgange der Zelle durchdrangen, aus einer Berliner Polizeiwache für ungefähr 30 000 Mark Belze.

Freispruch im Abtreibungsprozess

Arzt und Richter wie sie sein sollten.

Der praktische Arzt Dr. R. A. n. t. e. r aus Altenburg, der sich vor dem Altenburger Schwurgericht wegen Vergehens gegen § 218 in drei Fällen zu verantworten hatte, ist am Mittwoch freigesprochen worden. Die Richter wurden der Staatsanwaltschaft angeklagt. Die Angeklagten waren anonym erfolgt und führte zur zeitweiligen Verhaftung aus irgendeinem Grund die Kampe, so weit der Fahrer, daß eine Störung vorliege, er ist also gewahrt und hat die Möglichkeit, vorzeitig umgehört zu halten. Bei Schienenbruch oder irgendeiner anderen Störung in der Gleisführung werden die Reisenden abfallen, es wird das rote Lichtsignal einleuchten. Auch hier ist der Verkehr gewahrt.

Im Laufe der letzten acht Jahre ist nicht ein einziger Fall vorgekommen, daß bei Annäherung des Zuges nach dem „rote Signal“ bedeutende Verletzungen vorkommen. Wenn man im Gegensatz dazu die Feststellung des Untersuchungsamtes für die Feststellung der Unternehmungen des Reichsbahns heranzieht, der 1,6 Prozent der Unfälle an Bahnübergängen mit Schranken allein auf die Verkehrsbehörden zurückzuführen ist, so zeigt sich die Unzulänglichkeit der selbsttätigen Warnsignale auf Bahnübergängen.

Wärnungssignale dienen Blinklampen,

bei starkem Fußgängerverkehr in Verbindung mit einer Glocke. Das Warnsignal gibt während der Fahrt ein weißes Licht aus. Die Glocke wird an der Stelle der roten Lampe und gleichzeitig die roten Lampe auf 60 in der Minute erhöht. Die ganze Anordnung der Signale ergibt eine sehr große Sicherheit. Verstoß aus irgendeinem Grund die Kampe, so weit der Fahrer, daß eine Störung vorliege, er ist also gewahrt und hat die Möglichkeit, vorzeitig umgehört zu halten. Bei Schienenbruch oder irgendeiner anderen Störung in der Gleisführung werden die Reisenden abfallen, es wird das rote Lichtsignal einleuchten. Auch hier ist der Verkehr gewahrt.

Wort oder Anfall?

In der Nähe von Rudersdorf bei Freiburg in Baden wurde von einem Lokomotivführer auf den Gleisen die Leiche eines Mannes entdeckt, bei dem es sich nach dem bei ihm gefundenen Ausweisen um einen gewissen Walter Schäfer aus Plauen im Vogtland handelt. Es ist festgestellt worden, daß Schäfer den 2. Juni 1924 in Plauen bei einem Verkehrsunfall getötet worden ist. Werdnig ist der Umstand, daß die Wadrenne in dem Abteil, das Schäfer benutzte, beschädigt ist.

Pampel war als Mörder gedungen

Bei den tödlichen Schuß aber nicht abgekommen.

In Rignitz erfolgte am Mittwochabend ein Gegenüberstellung des des Fremdenverkehrsbedürftigen Pampel und seiner Genossen mit den Belastungszeugen, über deren Verhaftung die Presse vorläufig nicht vermeldet wird. Pampel selbst ist bei einem bisherigen Verurteilung von seiner Beschäftigung den dienstlichen Befehl zur landesrechtlichen Verurteilung des der Spionage überführten Richter erhalten zu haben. Den tödlichen Schuß aber habe nicht er, sondern D. u. l. u. g. abgegeben.

Wort oder Anfall?

In der Nähe von Rudersdorf bei Freiburg in Baden wurde von einem Lokomotivführer auf den Gleisen die Leiche eines Mannes entdeckt, bei dem es sich nach dem bei ihm gefundenen Ausweisen um einen gewissen Walter Schäfer aus Plauen im Vogtland handelt. Es ist festgestellt worden, daß Schäfer den 2. Juni 1924 in Plauen bei einem Verkehrsunfall getötet worden ist. Werdnig ist der Umstand, daß die Wadrenne in dem Abteil, das Schäfer benutzte, beschädigt ist.

Bereins-Kalender

Der SVV. deren Geschäftsstelle, Friedrich-Berestraße 10/11, hat die folgenden Veranstaltungen im Herbst beschlossen: ...

Halle

Schiller-Abend, Dienstag, 19. November, 20 Uhr, im Gewerkschafts-Saal ...

Ins dem Bezirk

Öffentl. Wählerversammlungen

Unterbesitz Halle-Gebiet, Donnerstag, 14. November, 20 Uhr: ...

Stadttheater

Donnerstag, 20 bis 23 Uhr: Die Nacht in Lüneburg ...

Freitag, 20-23 Uhr: Der neue Hahn ...

Sparherd

Sehensw. Gemälde, Kurzwagen, billig bei M. Winkler ...

Veranstaltung

Jeden, der an Rheumatismus, Lähmung oder Gicht leidet ...

29,-

Antiquarische Bücher, Musikinstrumente, ...

Reichshammer

Schwarz-Rot-Gold, ...

Deutscher Halle

Die nicht in Mitgliedsbesitz befindlichen ...

Sonstige Vereine

Städtischer Verein Halle a. S., Freitag, den 15. November, 20 Uhr ...

Teilzahlung

ohne Anzahlung, Karl Müller, Sprechapparate ...

Stempel (Metall- u. Emaillebilder)

Katzensprung-Pflaster gegen Rheuma und Halbes ...

FRAU IM MOND EIN FILM VON FRITZ LANG nach dem im Scherl-Verlag erschienenen Roman „Frau im Mond“ von Thea von Harbou ...

Bauten: Emil Haaler, Otto Hünne, Karl Vollbrecht, Aufsahmeister: Eduard Kubast. In den Hauptrollen: Gerda Maurus, Willy Fritsch ...

Ufa-Theater Alte Promenade, Verstärktes Orchester, Eintrittspreise: Fremdenloge 3,50 RM ...

Ufa-Theater Leipziger Str., Morgen, Freitag, Erstaufführung: Lya de Puyla Die Nacht nach dem Verrat ...

Freiquartiere Pannier-Schuhwaren gut und preiswert, Torgau Markt, Werbt neue Leser!!

Katzensprung-Pflaster gegen Rheuma und Halbes, garantiert gut lebend, nur 50 Pf.

Bacher billig WOLLWAREN, BERUFSWESTEN, HERRENSWEATER ...

Wollwaren Berufswesten einfarbig und gemustert 5,50, 8,25 ...

Sporthaus Bacher Wollwaren, Sportkleidung, ...

Bruchleiden Gute Helferfolge wurden in Fällen, wo andere Heilmittel ohne Erfolg ...

Walhalla „Atlantic“ nur Geleistrasse 47, Telefon 286 47, Jeden Tag trifft frische Ware ein!

Im Volkspart Mittagsstübchen, Hallesches Verleih-Institut, A. Brandt ...

Strümpfe so billig! Kinder-Strümpfe, reine Wolle, gute kräftige Qualität ...